

# Geschäftsbericht 2015 Luxembourg

*Leistung aus Leidenschaft*



# Inhalt

## 1 – Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Vorstand – 05  
Aufsichtsrat – 06  
Bericht des Vorstands – 07

---

## 2 – Geschäftsbereiche und divisionale Funktionen

Wealth Management – 10  
GTO Loan Operations – 11  
CB&S – Global Liquidity Management – 12  
GTB – Institutional Cash & Securities Services – 13  
Divisionale Funktionen – 15

---

## 3 – Lagebericht

Lagebericht – 20

---

## 4 – Jahresabschluss

Bilanz – 26  
Gewinn- und Verlustrechnung – 27  
Anhang – 28

---

## 5 – Bestätigungen

Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé – 55  
Bericht des Aufsichtsrats – 57

# 1

## Deutsche Bank Luxembourg S.A.

### Vorstand

#### Dr. Boris N. Liedtke (bis 31.12.2015)

Chairman  
Member of the Management Board  
Chief Executive Officer

#### Nathalie Bausch

Member of the Management Board  
Chief Operating Officer

#### Werner Burg

Member of the Management Board  
Chief Risk Officer

## Aufsichtsrat

### Stefan Krause (bis 01.03.2015)

Chairman  
Member of the Management Board  
Member of the Group Executive Committee  
Chief Financial Officer of Deutsche Bank AG

### Luc Frieden (ab 02.03.2015)

Chairman  
Vice Chairman of Deutsche Bank Group

### Stefan Bender (bis 31.07.2015)

Head of Commercial Clients Germany  
Head of Global Transaction Banking Germany  
of Deutsche Bank AG

### Brigitte Bomm (bis 31.12.2015)

Global Head of Tax of Deutsche Bank AG

### Mary Campbell

Co-Head of GTO GTB  
Regional Head of GTO EMEA of Deutsche Bank Group

### Ernst Wilhelm Contzen

### Carmen Herbstritt

Head of Regional Finance Germany  
of Deutsche Bank AG

### Kees Hoving (ab 01.08.2015)

Head GTB EMEA (ex Germany) of Deutsche Bank AG

### Karl von Rohr

Global Chief Operating Officer, Regional Management,  
Member of the Management Board  
of Deutsche Bank AG

## Bericht des Vorstands

### Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Das Jahr 2015 war ein Jahr der Herausforderungen für die gesamte Branche sowie für die Deutsche Bank Luxembourg S.A. (im Folgenden: Deutsche Bank Luxembourg).

Die führenden asiatischen Volkswirtschaften wuchsen stark, und die Erholung der US-Wirtschaft beschleunigte sich, während die Eurozone nur ein geringes Wachstum verzeichnete.

Die Zinsen blieben auf einem historisch niedrigen Niveau, und die Regulierung der Bankenbranche nahm zu, vor allem in Bezug auf Kapital und Verschuldung.

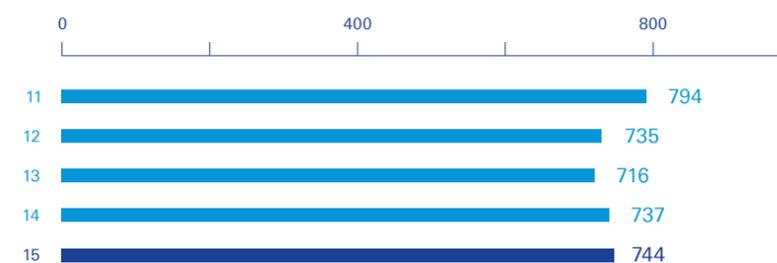
Trotz aller negativen Vorzeichen ist es der Deutschen Bank Luxembourg erneut gelungen, das Geschäftsjahr mit einem erfreulichen Ergebnis abzuschließen. Wie in den vergangenen Jahren trugen wir aktiv zum Erfolg des Deutsche Bank Konzerns bei.

Die Deutsche Bank Luxembourg erzielte im Geschäftsjahr 2015 einen Gewinn von 288,9 Mio €.

Durch die strategisch angestrebte Reduktion der Volumina von konzerninternen Transaktionen sank die Bilanzsumme um 5,5 Mrd € auf 80,0 Mrd €.

#### Entwicklung der Bilanzsumme der Luxemburger Banken

in Mrd €



Der Verwaltungsaufwand (Personal- und Sachaufwand) belief sich auf 93,0 Mio €. Am 31. Dezember 2015 beschäftigte die Deutsche Bank Luxembourg 312 Mitarbeiter.

Alle vier Geschäftsbereiche der Deutschen Bank Luxembourg trugen positiv zum Gesamtergebnis bei. Die Infrastrukturbereiche gewährleisteten eine optimale Unterstützung.

Das Wealth Management hat das Jahr 2015 positiv abgeschlossen. Die nachhaltigen Akquisitionstätigkeiten waren erfolgreich und führten zu einer erneuten Steigerung des verwalteten Volumens sowie der generierten Erträge. Regulatorische Veränderungen haben dazu geführt, dass das Produkt- und Serviceangebot sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft weiter optimiert wurde.

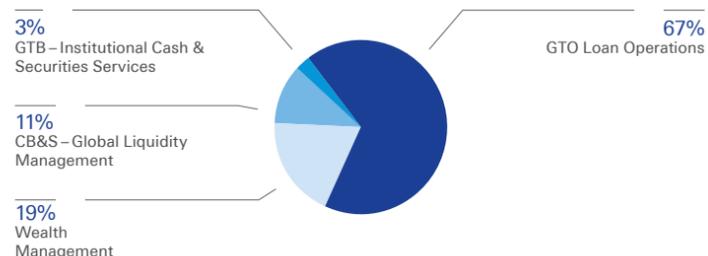
Der Bereich Group Technology & Operations Loan Operations (im Folgenden: GTO Loan Operations) ist weiterhin sehr erfolgreich als Kompetenzzentrum zur Verbuchung und Betreuung von komplexen Kredittransaktionen für die Deutsche Bank Gruppe tätig. Die Serviceleistungen von GTO Loan Operations sind ein wichtiger Bestandteil des globalen Bankdienstleistungsangebotes des Deutsche Bank Konzerns. Kreditnehmer und Syndikatsbanken profitieren von einer ausgeprägten, langjährigen und in der Branche anerkannten Expertise.

Das Corporate Banking & Securities – Global Liquidity Management (im Folgenden: CB&S – Global Liquidity Management), verantwortlich für das Liquiditäts- und Zinsrisikomanagement der Deutschen Bank Luxembourg, hat seine Ziele übertroffen, und dies trotz eines weiter wenig günstigen Marktumfeldes. Zu jeder Zeit wurden die Kapital- und Liquiditätsanforderungen erfüllt.

Der Bereich Global Transaction Banking – Institutional Cash & Securities Services (im Folgenden: GTB – ICSS) wird bei der Verbriefung, bei Kapitalmarktprodukten und den vielschichtigen Sonderprodukten des Finanzplatzes Luxemburg, wie zum Beispiel Spezial- und Private-Equity-Fonds, als privilegierter Ansprechpartner angesehen. Darüber hinaus bietet der Geschäftsbereich die Konsortialführung für syndizierte Kredite in EMEA an. Trotz der weiterhin schwierigen Marktsituation vermochte der Geschäftsbereich seine führende Marktposition in den angebotenen Geschäftsfeldern zu nutzen und in einem herausfordernden Umfeld überdurchschnittlich gut abzuschließen. Als Konsortialführer zählt man seit Jahren zu den TOP drei der Serviceanbieter in diesem Segment im luxemburgischen Markt.

Grundlage des Erfolges der Deutschen Bank Luxembourg im vergangenen Jahr war einmal mehr das Vertrauen unserer Kunden, die Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und die kontinuierliche Unterstützung durch den Aufsichtsrat.

Verteilung der operativen Ergebnisse der vier Unternehmensbereiche\*  
in %



\* ohne Effekte aus dem CPSG-Fair-Value-Portfolio

## Der Finanzplatz Luxemburg

Der Finanzsektor (Banken, Fondsindustrie, Versicherungen, Vermögensverwaltung) bleibt weiterhin das Rückgrat der Luxemburger Wirtschaft. Zum Geschäftsjahresende waren 143 Bankinstitute in Luxemburg tätig.

Im Vergleich zur Einwohnerzahl von rund 563.000 existiert in Luxemburg mit 395.200 eine relativ hohe Anzahl von Arbeitnehmern. Hiervon sind allein 25.800 Beschäftigte im Bankensektor tätig.

Das vergangene Jahr stellte mit der Einführung des automatischen Informationsaustauschs einen Wendepunkt für die im Privatkundengeschäft tätigen Luxemburger Banken dar.

Ein weiterer Meilenstein der Finanzmarktregulierung der europäischen Finanzwelt ist die Capital-Requirements-Directive-IV (CRD IV) - Richtlinie, welche Mitte 2015 als Reaktion auf die globale Finanzkrise in luxemburgisches Recht umgesetzt wurde.

Auch die neue Form der aufsichtsrechtlichen Überwachung durch die Europäische Zentralbank für die größten beziehungsweise signifikanten Bankinstitute Luxemburgs ist eine bedeutsame Entwicklung für den hiesigen Finanzplatz.

## Ausblick

Aufgrund unserer qualifizierten Mitarbeiter und einer Infrastruktur auf neuestem Stand sehen wir optimistisch in die Zukunft. Wir sind zuversichtlich, einen erstklassigen Service zu bieten und unsere Kerngeschäftsfelder auszubauen. So wie in den Vorjahren sind wir optimistisch, weiterhin ein gutes Geschäftsergebnis zu erzielen.

# 2

## Geschäftsbereiche und divisionale Funktionen

Wealth Management – 10  
GTO Loan Operations – 11  
CB&S – Global Liquidity Management – 12  
GTB – Institutional Cash & Securities Services – 13  
Divisionale Funktionen – 15

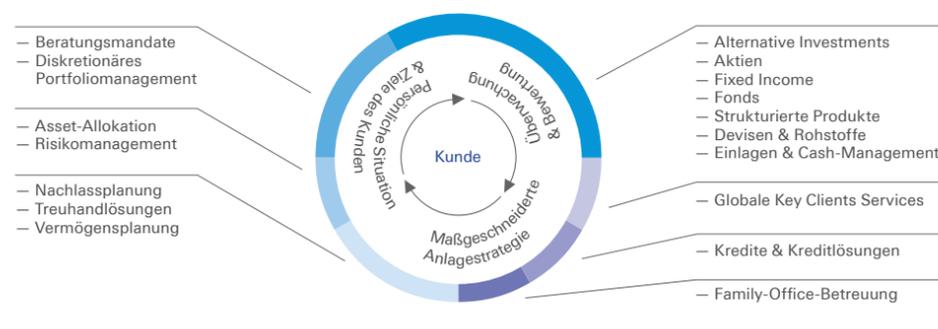
## Wealth Management (WM)

Unser Wealth Management hilft Privatpersonen und Institutionen aus aller Welt, ihr Vermögen zu wahren und zu mehren. Über unser globales Netzwerk bieten wir unseren Kunden eine umfassende Palette bedarfsgerechter Wealth-Management- und Bankdienstleistungen. Dazu gehören ein Investmentmanagement und Kredit- und Einlagengeschäft, die höchsten Ansprüchen gerecht werden, die Vermögensplanung sowie spezielle Lösungen für Privatpersonen, ausgewählte Institutionen und Family Offices.

Der regionale Fokus unserer Aktivitäten in Luxemburg liegt auf den Märkten Europas. Darüber hinaus entwickeln wir als globales Buchungszentrum erstklassige Lösungen für unabhängige Vermögensverwalter sowie für Wealth-Management-Kunden der Deutsche Bank Gruppe, die aus Lokationen außerhalb Luxemburgs betreut werden.

Die strategische Fokussierung auf die Betreuung vermögender Kunden außerhalb Luxemburgs wurde im Berichtsjahr erfolgreich fortgeführt. Unser umfassendes Dienstleistungs- und Serviceangebot wird auch von unseren Netzwerkpartnern innerhalb der Deutschen Bank in immer stärkerem Maße genutzt. Dies führte 2015 zu einer erneuten Steigerung der verwalteten Kundenvolumina. Mit 13 Mrd € ist Luxemburg unter den TOP fünf aller globalen Buchungszentren des Geschäftsbereiches vertreten.

### Integrierte, ganzheitliche Lösungen



Die zufriedenstellende Ertrags- und Kostenentwicklung unterstreicht das positive Gesamtbild. Im Geschäftsjahr überschritt der operativ generierte Ertrag von Wealth Management Luxembourg erstmalig die 100-Millionen-Marke. Durch unsere erfolgreiche Vermarktung als Kreditzentrum konnten dabei die Zinserträge deutlich gesteigert werden, die erneut mehr als die Hälfte zum Gesamtergebnis beitragen. Bestandsabhängige Erträge bilden eine weitere wichtige Ertragssäule innerhalb unseres Geschäftsmodells. Aufgrund unserer Fokussierung auf Vermögensverwaltungsmandate verlieren Transaktionserträge plangemäß weiter an Bedeutung. Die Kosten blieben aufgrund fortlaufender Kostendisziplin stabil auf niedrigem Niveau, was sich in einer sehr guten Kosten-Ertrags-Relation von 39% widerspiegelt.

Zusammenfassend blicken wir auf einen sehr positiven Geschäftsverlauf zurück. Aufgrund unserer strategischen Positionierung sind wir zuversichtlich, trotz absehbarer Ausweitung von regulatorischen Anforderungen unseren eingeschlagenen Wachstumskurs auch im kommenden Jahr erfolgreich fortführen zu können.

## GTO Loan Operations

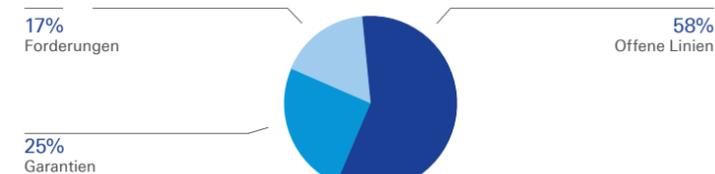
### Kreditgeschäft

Die Kreditabteilung ist eines der größten Kreditzentren der Deutsche Bank Gruppe und in dieser Funktion Kompetenzzentrum für Konsortial- und bilaterale Großkredite, schwerpunktmäßig innerhalb Europas. Wir bieten unseren Kunden qualifizierte Betreuung und Verwaltung im Rahmen maßgeschneiderter komplexer Finanzierungsstrukturen, die die Deutsche Bank Gruppe ihren Großkunden und dem Mittelstand über ihre Produktgruppen europaweit anbietet.

Das Kreditgeschäft der Deutschen Bank Luxembourg erwies sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr als ertragreichste Säule der Bank mit einem Anteil von 47% am Gesamtertrag. Das verwaltete Kreditportfolio lag 1,8 Mrd € über dem Vorjahr und betrug 49,8 Mrd €. Für unsere Kunden stellen wir Kreditlinien im Umfang von 38,2 Mrd € bereit, das Kreditgeschäft im Konzerninteresse beläuft sich auf 11,6 Mrd €. Das erfolgreiche Berichtsjahr 2015 war erneut durch eine weiter zunehmende Anzahl an Projektfinanzierungen (Infrastruktur / Erneuerbare Energien) sowie den Abschluss bedeutender Akquisitionsfinanzierungen geprägt.

### GTO Loan Operations

in %



Betreutes Kreditvolumen in Höhe von 50 Mrd €.

Durch die Konzentration von Kreditrisiken (im Wesentlichen Investment-Grade-Risiken) in der Deutschen Bank Luxembourg wird sichergestellt, dass

- optimierte einheitliche Prozesse und Systeme für die Verbuchung und Betreuung komplexer Kreditstrukturen angewendet werden und somit auch regulatorischen Anforderungen Rechnung getragen wird,
- eine breite Produktpalette (Betriebsmittel-, Projekt-, Akquisitions-, Exportfinanzierung) angeboten wird und
- ein internationales und qualifiziertes Team von Mitarbeitern die Kunden während der gesamten Kreditlaufzeit betreut.

### Ausblick

Für das nächste Jahr erwarten wir eine stabile Kreditnachfrage. Hierbei gehen wir davon aus, dass Kreditnehmer sich weiterhin günstige Marktkonditionen sichern wollen. Zudem sollte der Druck auf Kreditmargen unverändert bestehen bleiben.

Wir sind zuversichtlich, auch in 2016 erneut die positive Entwicklung der vergangenen Geschäftsjahre fortführen zu können.

## CB&S – Global Liquidity Management

### Der lange Weg aus der Finanzkrise

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 haben sich die größten Wirtschaftszonen unterschiedlich entwickelt.

Die Europäische Zentralbank (EZB) erfüllte weiterhin ihre Rolle als Liquiditätsversorger des Wirtschaftsmarktes und senkte nochmals den Einlagenzinssatz, obwohl bereits im negativen Bereich.

Die positiven Signale aus der US-Wirtschaft haben sich bestätigt, und die US-Notenbank entschied sich im Dezember, zum ersten Mal seit 2008 den Leitzins zu erhöhen. Das massive Anleihe-Ankaufs-Programm (Quantitative Easing) wurde in 2015 beendet.

Der asiatische Wirtschaftsraum sah sich heftigen Turbulenzen ausgeliefert, die zum größten Teil durch Ängste vor einem schwindenden chinesischen Wirtschaftswachstum ausgelöst wurden.

Die Schweizerische National Bank (SNB) entschied sich im Januar, den seit 2011 festgelegten Wechselkurs zum Euro aufzugeben und den Einlagensatz bei  $-0,75\%$  festzulegen.

Die Vorbereitung und Einführung weiterer regulatorischer Anforderungen, sowohl auf lokaler, aber auch auf Konzernebene, wurden vom Geschäftsbereich begleitet und implementiert.

Im Bereich Liquiditätsmanagement wurde die Liquiditätssituation der Deutschen Bank Luxembourg sowohl von den am Markt gültigen negativen Zinssätzen als auch von gruppeninternen Maßnahmen, die als Ziel die Erfüllung regulatorischer Auflagen haben, deutlich beeinflusst. Das Volumen an Überschussliquidität ist dementsprechend weiter zurückgegangen.

Trotz all dieser zunehmenden Schwierigkeiten konnte der Bereich die an ihn gestellten Anforderungen, insbesondere im Bereich Liquiditäts- und Zinsmanagement, jederzeit erfüllen. Die festgelegten wirtschaftlichen Ziele konnten erneut deutlich übertroffen werden.

Der Geschäftsbereich CB&S – Global Liquidity Management, in dessen Verantwortung das Liquiditäts- und Zinsmanagement liegt, wurde im Rahmen konzernweiter Umstrukturierungen Ende 2015 dem Bereich Treasury zugeordnet.

## GTB – Institutional Cash & Securities Services (ICSS)

ICSS ist in Luxemburg durch die Geschäftsbereiche Corporate Services (CS), Depositary Receipts (DR), Corporate Trust (CT) und Fund Services (FS) vertreten.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Erträge trotz anhaltend schwieriger Marktsituation um 11,1% gesteigert werden und bewegen sich weiterhin auf sehr hohem Niveau. Die Nachfrage nach den angebotenen Produkten ist ungebrochen und lässt daher eine positive Entwicklung für 2016 erwarten.

**Corporate Services** hat sich auf die Domizilgewährung und Verwaltung einschließlich der Buchführung von regulierten und nicht-regulierten Zweckgesellschaften spezialisiert. Solche Gesellschaften werden vorwiegend im Verbriefungsmarkt, für strukturierte Projektfinanzierungen im Bereich Mergers & Acquisitions, im Bereich Private Equity oder bei Immobilientransaktionen eingesetzt. Der Ertrag konnte gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden.

### Depositary Receipts

ICSS hat 2014 die bestehenden Geschäftsbereiche um die Abteilung „Depositary Receipts“ oder „Depotstelle für Aktienrechte“ erfolgreich erweitert. Hierbei wurde das bereits bestehende und sehr erfolgreich operierende Geschäftsmodell der Deutsche Bank Gruppe von Depositary Receipts in Luxemburg übernommen.

Im Speziellen handelt es sich um die Emission von Global Depositary Receipts, „GDRs“, für den Europäischen Markt. Die Ausgabe von Aktienrechten dient der Erleichterung von börslichen und außerbörslichen Geschäften bezogen auf internationale Wertpapiere. Den Investoren und Emittenten wird somit Zugang zu restriktiven internationalen Märkten und den Anlegern eine Beteiligung zum Beispiel an Gewinnausschüttungen und Stimmrechten ermöglicht. Zwischenzeitlich konnte eine Vielzahl von Transaktionen in diesem Bereich erfolgreich abgeschlossen werden.

### Corporate Trust / Loan Agency Services

Schließen sich mehrere Banken zur gemeinsamen Kreditvergabe zusammen, benötigen sie einen Agenten, der als Konsortialführer das „Bindeglied“ zwischen dem Konsortium und dem Kreditnehmer darstellt. Die Deutsche Bank Luxembourg als einer der führenden Agenten für syndizierte Kredite im europäischen Kreditmarkt konnte in den letzten Jahren ihren Marktanteil kontinuierlich durch neue Agency-Mandate ausbauen. Besonders in der Sparte Projektfinanzierungen lag im vergangenen Jahr der Zuwachs an neuen Mandaten bei über 25%.

Wesentlich für diese erfolgreiche Entwicklung ist das angebotene Servicemodell („Integrated Model“), das die intensive Betreuung der an einem Kredit beteiligten Banken sowie des Kreditnehmers in den Mittelpunkt stellt. Dieses im Kreditsegment so erfolgreiche Servicemodell wird seit diesem Jahr nun auch für Bond-Mandate von der Deutsche Bank AG, London Branch, übernommen und angeboten. Das Corporate Trust Team ist zuständig für das Agency-Geschäft für syndizierte Kredite in Europa sowie im Mittleren Osten.

**Fund Services** ist fokussiert auf Zentralverwaltungs- und Depotbankmandate für Investmentfonds, die im Immobilien- oder Private-Equity-Bereich tätig sind. Dies beinhaltet neben der Domizilgewährung der Fonds oder deren Managementgesellschaften unter anderem die Verwaltung im Tagesgeschäft, die Vorbereitung der Buchhaltung, die Transfer-Agency-Dienste, die Registrierung und Überprüfung der Investoren, die operative Unterstützung bei der Abwicklung sowie die Überwachung der verschiedenen Investments der Fonds.

## Ausblick

Als ein weltweit führender Finanzplatz (zweitgrößter Markt für Investment Funds), der zudem über ein ausge dehntes Netzwerk an Doppelbesteuerungsabkommen mit allen wichtigen Nationen verfügt, ist Luxemburg für das Global Transaction Banking der Deutsche Bank Gruppe ein präferierter strategischer Standort. ICSS kann aufgrund seiner technischen Ausstattung und der Vernetzung in der Deutsche Bank Gruppe alle notwendigen Services für die Kunden der Deutschen Bank Luxembourg aus einer Hand anbieten. Der Geschäftsbereich ist daher ein privilegiertes Ansprechpartner für alle Produktbereiche der Bank, aber auch für Dritte. Für 2016 erwartet ICSS einen erneuten Ertragszuwachs.

## Divisionale Funktionen

### Personal

Am 31. Dezember 2015 beschäftigte die Deutsche Bank Luxembourg 312 Mitarbeiter (Ende 2014: 309).

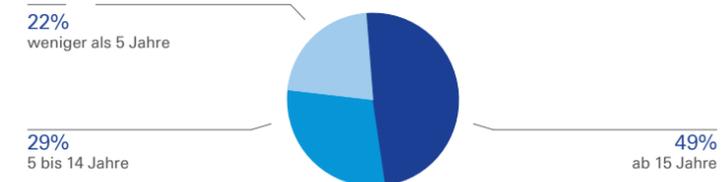
23 verschiedene Nationalitäten und 18 Sprachen spiegeln die Vielfalt der Bank wider. Diese Internationalität ermöglicht eine individuelle Kundenbetreuung in der jeweiligen Landessprache.

Der Anteil weiblicher Mitarbeiter blieb mit 56% nahezu konstant. 81 Mitarbeiter sind teilzeitbeschäftigt, was einer Teilzeitquote von 26% entspricht. Wir leben eine offene Geschäftskultur, die die Vielfalt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wertschätzt, ihre einzigartigen Talente nutzt und ihnen ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bietet, in dem sie ihr volles Potenzial entfalten können. Für die Deutsche Bank Luxembourg sind gerade vielfältige Teams wegen der hier vorhandenen unterschiedlichen Perspektiven erfolgreicher. Nur mit einer so gelebten Vielfalt können wir den verschiedenartigen Kundenanforderungen mit innovativen Lösungen erfolgreich begegnen.

Besonderen Wert legen wir auf die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

49% der Mitarbeiter der Deutschen Bank Luxembourg verfügen über eine Betriebszugehörigkeit von mehr als 15 Jahren.

Betriebszugehörigkeit  
in %



### Information Technology

Die Hauptaufgabe von Information Technology liegt in der optimalen Bereitstellung und ständigen Anpassung der Systeme an die geschäftlichen, regulatorischen und technischen Anforderungen. Dabei entwickelt die Abteilung die vorhandene Infrastruktur kontinuierlich weiter und stellt gleichzeitig eine hohe Stabilität und Verfügbarkeit sicher.

Im Jahr 2015 konnten diesbezüglich zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt werden.

Durch umfangreiche und regelmäßige Tests stellt die Abteilung die Verfügbarkeit der Systeme im Katastrophenfall sicher.

Die zahlreichen Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Informationsinfrastruktur haben sich auch im Jahr 2015 bewährt. Es traten keine sicherheitsrelevanten Vorfälle auf. Die hierzu eingesetzten technischen und organisatorischen Mittel unterliegen einer ständigen Kontrolle und Verbesserung.

## Corporate Services (CS)

Die Dienstleistungspalette von CS in Luxemburg umfasst das kaufmännische, technische und infrastrukturelle Gebäudemanagement. Darüber hinaus zeichnet CS neben den klassischen infrastrukturellen Dienstleistungen im Objekt- und Werteschutz in Luxemburg verantwortlich für die Koordination der Aufgaben im Business Continuity Management; hierbei wird der Geschäftsbetrieb der Bank bei Ausfall von Teilen oder der Gesamtheit der aktiven Infrastruktur sichergestellt.

CS verantwortet zudem die Aktualisierung der Guidelines sowie der Policies & Procedures.

Die von unseren Kunden geforderte Qualität unserer Dienstleistungen wird gewährleistet.

Die Hauptvertragspartner von CS unterliegen einem festgelegten Management- und Performance Reporting, des Weiteren wird ein CSAT-Report (Client Satisfaction Report) erstellt.

## Operations

Das Hauptaufgabengebiet des Bereiches Operations liegt in der Abwicklung von Wertpapiertransaktionen und Money-Market-Aktivitäten der Deutschen Bank Luxembourg sowie in der technischen Verwaltung der Konten für die verschiedenen Geschäftsbereiche. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Bereiches gewährleisten den reibungslosen Ablauf der mit dieser Geschäftstätigkeit verbundenen internen Prozesse.

Die Bank unterhält in allen wichtigen Währungen bei Konzern- und Fremdbanken Konten für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs (Nostrokonten) und Lagerstellen für die Verwahrung und Abwicklung von Wertpapieren (Nostrodepots). Diese werden von einer unabhängigen Gruppe in regelmäßigen Abständen abgestimmt.

## Trust and Agency Services Operations (TAS Ops)

Zum Aufgabengebiet von TAS Ops gehören Börsennotierungen in Luxemburg und Irland. Überdies fungiert der Bereich als Zahlstelle für Coupon- und Bindeinlösungen. Hinsichtlich der Anzahl der in 2015 an der luxemburgischen Börse notierten Wertpapieremissionen gehört TAS Ops zu den größten Listing Agents in Luxemburg.

Als Agent für Registrar- und Treuhandgeschäfte unterstützt TAS Ops innerhalb des Deutsche Bank Konzerns die Geschäftsbereiche Trust & Securities Services (TSS) in Frankfurt, London, New York und Hongkong und tritt zudem als Lagerstelle (Tresorverwaltung) auf.

## Revision

Die Revision der Deutschen Bank Luxembourg stellt eine unabhängige und objektive Bewertung der Effektivität des Risikomanagements sowie der internen Kontroll- und Governance-Prozesse sicher.

## Legal

Die Rechtsabteilung der Deutschen Bank Luxembourg ist integrierter Bestandteil des konzernweiten Rechtsdienstes der Deutsche Bank Gruppe. Sie ist für die rechtlichen Angelegenheiten der in Luxemburg ansässigen Konzerngesellschaften (mit Ausnahme der Filiale der Postbank AG) zuständig, sofern die Betreuung im Einzelfall nicht durch andere Rechtsabteilungen innerhalb des Konzernrechtsdienstes erfolgt. Aufgrund der geschäftlichen Ausrichtung der Deutschen Bank in Luxemburg ist ihre Arbeit, was die Deutsche Bank Luxembourg S.A. betrifft, vor allem durch die Unterstützung des Bereiches GTO Loan Operations, die Beratung des Geschäftsbereiches Wealth Management sowie die Betreuung strukturierter Transaktionen geprägt. Ein Schwerpunkt hierbei liegt auf der Begleitung komplexer Kreditengagements, vor allem im Bereich der Unternehmensfinanzierungen, aber auch im Kreditgeschäft mit Kunden des Wealth-Management-Bereiches sowie der Beratung bei der Umsetzung neuer regulatorischer Vor-

gaben. Neben der Betreuung der Geschäftsbereiche berät und unterstützt die Rechtsabteilung den Vorstand sowie verschiedene Infrastrukturfunktionen, insbesondere Compliance und Human Resources. Auch im Jahr 2015 war weiterhin die Begleitung umfangreicher konzerninterner Umstrukturierungsmaßnahmen am Platz Luxemburg ein wichtiger Teilaspekt der Arbeit der Rechtsabteilung.

Ebenfalls zu den Aufgaben gehören die Auswahl sowie die Koordinierung und Beaufsichtigung der eingeschalteten externen Anwälte in zahlreichen Jurisdiktionen.

Die Bedeutung der Bank als Lending Office und Center of Competence im Kreditgeschäft Kontinentaleuropas sowie des Nahen Ostens und die Vielzahl der grenzüberschreitenden Transaktionen sowohl im Unternehmenskreditgeschäft als auch im Bereich Wealth Management prägen die internationale Ausrichtung der Abteilung.

## Compliance

Die neutrale Compliance-Funktion dient der Sicherstellung der Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie ethischer Grundsätze innerhalb der Deutschen Bank Luxembourg. Hierzu werden Richtlinien und Prozesse entwickelt sowie Mitarbeiter geschult. Monitoringprozesse stellen sicher, dass die kapitalmarktrechtlichen Bestimmungen und Verhaltensstandards der Deutschen Bank Luxembourg eingehalten werden.

Compliance ist in die Genehmigungsprozesse neuer Kunden und Produkte eingebunden. Besondere Bedeutung kommt der Bekämpfung von Geldwäsche, der Verhinderung von Terrorismusfinanzierung sowie der Einhaltung der „Markets in Financial Instruments Directive (MiFID)“ zu. MiFID ist eine Richtlinie der Europäischen Union (EU) zur Harmonisierung der Finanzmärkte im europäischen Binnenmarkt.

Darüber hinaus führt Compliance regelmäßig Risikobewertungen in Bezug auf die Bekämpfung von Geldwäsche, die Verhinderung von Terrorismusfinanzierung sowie Compliance durch.

In der Compliance-Abteilung arbeiten sieben Mitarbeiter.

## Finance und Steuern

Der Bereich Finance gliedert sich in folgende Gruppen:

- Finance Director Manager (FD/M) Regulatory / Group Accounting
- Finance Director Manager (FD/M) Business
- Finance Director Manager (FD/M) Financial Reporting Control
- Analytics

Die Aufgaben der Gruppe FD/M Regulatory/Group Accounting umfassen alle regulatorischen und rechnungslegungsrelevanten Aspekte. Die Schwerpunkte liegen in der Kommunikation mit den Aufsichtsbehörden sowie den Prüfungs- und Beratungsgesellschaften, der Koordinierung des Geschäfts- und Prüfungsberichtes sowie der korrekten und termingerechten Erstellung des Jahresabschlusses, des Meldewesens und der Steuermeldungen. Für den Konzern wird der Jahresabschluss der Bank gemäß den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Die Gruppe Business FD/M agiert als strategischer Partner des Managements und der Geschäftsbereiche. Sie liefern Entscheidungsvorlagen für eine effiziente Unternehmens- und Risikosteuerung (Einführung neuer Produkte, Planungsprozesse usw.). In diesem Bereich ist auch das Risikoreporting angesiedelt.

Im Rahmen der FD/M Financial-Reporting-Control-Funktion erfolgt die Koordination und das Monitoring der zu den konzerninternen Professional Service Centres verlagerten, standardisierten „Produktionsprozesse“. Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt ist die bereichsübergreifende Überwachung des monatlichen Management-Review-Prozesses und der Effektivität der auf Basis der Anforderungen des Sarbanes-Oxley Act definierten maßgeblichen Kontrollen.

Die Gruppe Analytics unterstützt die FD/M mit detaillierten Analysen und einem transparenten Management Reporting. Diese bilden für das Gesamtgeschäft sowie die einzelnen Geschäftsbereiche die Grundlagen zur Erstellung der entsprechenden Entscheidungsvorlagen.

Die vorgenannten Funktionen werden am Standort Luxemburg für den überwiegenden Teil der operativen Gesellschaften des Deutsche Bank Konzerns von 24 Mitarbeitern abgedeckt. Die Finance-Funktion der Postbank-Gesellschaften ist hierin nicht enthalten.

Die Auswirkungen der anstehenden Umstrukturierungsmaßnahmen der Deutsche Bank Gruppe auf die lokale Finance-Organisation werden sich erst in 2016 konkretisieren.

Unabhängig hiervon stellt die deutlich wachsende Komplexität der regulatorischen Anforderungen (u.a. Capital Requirements Regulation (CRR)-Delegated Act) die größte Herausforderung für die Finance-Organisation dar.

## Risikomanagement

Im Rahmen der Umsetzung des CSSF-Rundschreibens 13/563 (Hauptverwaltung, Internal Governance und Risikomanagement), geändert durch 14/597, hat die Bank mit Wirkung vom 1. Januar 2014 die Funktion des „Chief Risk Officer (CRO)“ als Mitglied des Vorstands implementiert. Zusätzlich zur bestehenden Credit-Risk-Management (CRM)-Abteilung wurde die Risikokontrollfunktion als unabhängige Abteilung Risk Control (RC) eingerichtet. RC unterstützt den CRO darin, die sich aus dem Geschäftsmodell der Deutschen Bank Luxembourg ergebenden Risikoarten zum Gesamtrisikoprofil zusammenzuführen, die Übereinstimmung mit dem definierten Risikoappetit zu überwachen und darüber hinaus sowohl den Vorstand als auch den Aufsichtsrat regelmäßig über den aktuellen Status sowie erwartete Änderungen zu informieren.

# 3 Lagebericht

# Lagebericht

## Gewinn- und Verlustrechnung

Die Deutsche Bank Luxembourg erzielte im Geschäftsjahr 2015 einen Jahresüberschuss in Höhe von 289 Mio € (2014: 185 Mio €).

Die folgenden Transaktionen haben im Geschäftsjahr 2015 die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage wesentlich beeinflusst:

Nachdem die Waiver-Lösung auf Ebene der Deutsche Bank AG von der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Deutsche Bank Luxembourg abgelehnt wurde, hat die Bank Ende September 2015 zur Einhaltung der ab 1. Oktober 2015 geforderten „Liquidity Coverage Ratio“ (60%) eine Bareinlage als „High Quality Liquid Asset (HQLA)“ bei der BCL hinterlegt. Die Einlage belief sich per 31. Dezember 2015 auf 10,6 Mrd €. Das Funding erfolgt im Rahmen des globalen Liquiditätsmanagements durch die Deutsche Bank AG, Frankfurt, wodurch sich die Auswirkungen auf den Zinsüberschuss weitestgehend ausgleichen.

Durch die Ende 2014 ausgelaufene konzerninterne Garantie haben sich die zinsähnlichen Erträge in 2015 um 50 Mio € reduziert.

Die in 2013 reaktivierten steuerfrei übertragenen Mehrwerte aus den Verkäufen der Beteiligung Cedel International S.A., der Depotbanksparte und des Bankgebäudes in Höhe von insgesamt 93 Mio € wurden nach Ende der Befristung für die Aktivierung im Berichtsjahr erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Beteiligung an der DB Finance International GmbH wurde restrukturiert und im Rahmen einer konzerninternen Transaktion verkauft. In diesem Zusammenhang wurde ein positiver Ergebnisbeitrag in Höhe von 86 Mio € erzielt, der im Wesentlichen aus der Ausschüttung von Reserven aus den Unterbeteiligungen der Gesellschaft resultiert.

In 2015 wurden mit der VCL Lease S.à r.l. und der Isaac Newton S.A. zusätzlich zur Deutsche Asset & Wealth Management Investment S.A. (bis 01.05.2015 DWS Investment S.A.), zur Willem S.A., zur Cabarez S.A., zur Magalhaes S.A. und zur VCJ Lease S.à r.l. zwei weitere Gesellschaften in die ertragsteuerliche Organschaft mit der Deutschen Bank Luxembourg als Organträger integriert. Sowohl die VCL Lease S.à r.l. wie auch die Isaac Newton S.A. sind 95%ige Beteiligungen der Deutschen Bank Luxembourg, die im Rahmen einer Flugzeug- beziehungsweise Schiffsfinanzierung gegründet wurden. In 2015 haben beide Gesellschaften Vorabdividenden in Höhe von umgerechnet 31 Mio € ausgeschüttet (VCL Lease S.à r.l. 21 Mio €, Isaac Newton S.A. 10 Mio €).

Im Rahmen einer strukturierten Finanzierung (Projekt Apex) hat die Bank im ersten Quartal 2013 ein Genussrecht in Höhe von 1,0 Mrd € mit einer Laufzeit von 25 Jahren erworben. Der Kupon für dieses Investment wird am Ende der Laufzeit fällig. Im Gegensatz dazu fallen die Kosten für die korrespondierende Refinanzierung kontinuierlich auf Monatsbasis an. Das Ergebnis 2015 der Deutschen Bank Luxembourg wird dadurch mit 34 Mio € (2014: 41 Mio €) belastet. Der Rückgang resultiert aus der in 2015 durchgeführten Restrukturierung der Finanzierung, die in 2016 komplett aufgelöst werden soll.

Von den im September 2010 beziehungsweise im Juli 2011 ausgegebenen Genussscheinen in Höhe von insgesamt 2,4 Mrd € wurden aufgrund der Fälligkeit eines Genussscheins Ende 2015 1,5 Mrd € zurückgezahlt. Unabhängig hiervon wird wie im Vorjahr für beide Geschäfte der maximale Kupon in Höhe von 244 Mio € (2014: 244 Mio €) fällig. Die Verzinsung ist jeweils abhängig von der Höhe des operativen Ergebnisses der Deutschen Bank Luxembourg (einschließlich der Position „Übrige Erträge / Aufwendungen inklusive Erträge aus Wertpapieren“). Der verbleibende Genussschein in Höhe von 0,9 Mrd € klassifiziert unverändert als Upper-Tier-II-Kapital.

Das Fair-Value-Portfolio des Bereiches CPSG (Credit Portfolio Strategies Group) hat auch in 2015 erhebliche Auswirkungen auf das Ergebnis der Deutschen Bank Luxembourg. Saldiert hatte die Transaktion in 2015 einen positiven

Effekt in Höhe von 127 Mio € (Vorjahr: 134 Mio €) auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Die einzelnen Ergebniskomponenten werden nachfolgend erläutert.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten vergleichen sich folgendermaßen:

### Nettoergebnisse

in T €	2015	2014
Zinsüberschuss	292.537	332.015
Provisionsüberschuss	-88.732	-27.075
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	10.160	11.485
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-92.972	-84.610
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-637	-574
Operatives Ergebnis I	120.356	231.241
Übrige Erträge / Aufwendungen inkl. Erträge aus Wertpapieren	316.956	224.791
Operatives Ergebnis II	437.312	456.032
Nettoveränderung von Risikovorsorgen inkl. Auflösung Sonderposten	153.114	23.528
Steuern	-57.829	-50.432
Vergütung für Genussrechtskapital	-243.713	-243.714
Jahresüberschuss	288.884	185.414

Die Veränderung des Zinsergebnisses (-39 Mio €) ergibt sich im Wesentlichen durch eine Ende 2014 ausgelaufene konzerninterne Garantie und dem damit verbundenen Rückgang der Erträge in Höhe von 50 Mio €. Kompensierend wirkten die Zinskomponenten des CPSG-Fair-Value-Portfolios, die im laufenden Jahr mit 79 Mio € um 6 Mio € über dem Vorjahreswert (73 Mio €) lagen sowie die um 7 Mio € geringeren Refinanzierungskosten für die Apex-Transaktion.

Der Zinsüberschuss aus dem „laufenden Geschäft“ hat sich gegenüber 2014 in Summe kaum verändert. Dabei haben sich die Erträge des Bereiches Global Transaction Banking durch die Anpassung des konzerninternen Modelling um 28 Mio € reduziert. Aufgefangen wurde diese negative Entwicklung durch die Ausweitung des Kreditvolumens, die sich positiv auf das Zinsergebnis des internationalen Kreditgeschäftes und des Wealth Management ausgewirkt hat.

Die Entwicklung des negativen Provisionsergebnisses (-89 Mio € versus -27 Mio € in 2014) resultiert zum Teil aus höheren Provisionsaufwendungen (+32 Mio €) hauptsächlich für Transfer-Pricing-Zahlungen im Bereich Loan Department Capital Markets und Netto-Verluste aus Kreditverkäufen. Mit einem Anteil von 63% (138 Mio €, Vorjahr: 136 Mio €) sind die Kosten für Collateralized Loan Obligation (CLO) unverändert der Hauptfaktor für den hohen Provisionsaufwand.

Auf der Ertragsseite konnten die in 2014 im Rahmen größerer Syndizierungen vereinnahmten Sondererträge (52 Mio €) in 2015 nicht in diesem Umfang wiederholt werden. Aus diesem Grund liegen die Provisionserträge (130 Mio €) um 29 Mio € unter dem Vorjahreswert.

In den „Sonstigen Erträgen“ sind 154 Mio € (2014: 148 Mio €) enthalten, die den First Day Loss (Shortfall) darstellen. Bei den Erträgen handelt es sich um eine Ausgleichsleistung zwischen der jeweiligen Cross-Selling-begünstigten Deutsche Bank Konzerneinheit und der Deutschen Bank Luxembourg in ihrer Funktion als Loan Booking Entity zur Abdeckung der Differenz zwischen erwarteter Nettomarge eines Kredits und der marktkonformen Absicherung des Kreditrisikos. Die Berechnungs- und Zahlungsmodalitäten sind in konzerninternen Master Spread Agreements geregelt. Im Zusammenhang mit der Belastung der Kosten für den Nationalen Abwicklungsfonds erfolgte eine Auflösung der vorhandenen AGDL (Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg) - Rückstellung in Höhe von 2 Mio €.

Der Verwaltungsaufwand hat sich um 8 Mio € erhöht. Die Erhöhung ist ausschließlich durch ein neues Cost Sharing Agreement für den Bereich Global Transaction Banking entstanden. Damit beläuft sich der Anteil der konzerninternen Verrechnungen an den anderen Verwaltungsaufwendungen Ende 2015 auf 61%. Unabhängig davon

dokumentiert sich die Nachhaltigkeit der in den Vorjahren durchgeführten Restrukturierungsmaßnahmen dadurch, dass sich der Personalaufwand mit 33 Mio € auf dem Vorjahresniveau bewegt.

Die Erhöhung der „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ resultiert im Wesentlichen aus erhöhten Rückstellungen für operative Risiken (rund 11 Mio €) sowie den in 2015 erstmals von der CSSF in Rechnung gestellten Kosten für den Nationalen Abwicklungsfonds in Höhe von 2 Mio €.

Das unrealisierte Bewertungsergebnis, das im Rahmen der CPSG-Bewertungseinheit für die Fair Value Loans und die Credit Default Swaps ermittelt wurde, ergab netto eine Auflösung der Risikovorsorgen in Höhe von 32 Mio € (Vorjahr: Auflösung von 49 Mio €).

Für alle anderen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft und Wertpapiergeschäft (einschließlich Beteiligungen) sowie für operationelle Risiken bestehen angemessene Risikovorsorgen. Die Höhe der Sammelwertberichtigung wird im Anhang (Punkt D, Risikobericht) erläutert.

Der Ordentlichen Generalversammlung wird die Ausschüttung freier Rücklagen in Höhe von 65 Mio € sowie einer Dividende in Höhe von 169 Mio € und eine Zuführung des verbleibenden Gewinnes von 120 Mio € zu den „Sonstigen Rücklagen“ vorgeschlagen.

## Bilanz

Die Bilanzsumme liegt mit 80,0 Mrd € unter dem Niveau des Vorjahres (85,5 Mrd €). Dabei wirkten sich die saldierten Währungskursschwankungen mit einer Veränderung von +1,0 Mrd € (davon betreffen 0,8 Mrd € die Kursschwankungen des US-Dollars) positiv auf die Entwicklung der Bilanzsumme aus.

Durch die Hinterlegung einer Bareinlage als „High Quality Liquid Asset (HQLA)“ in Höhe von 10,6 Mrd € ist das Guthaben bei Zentralbanken auf 10,9 Mrd € angestiegen. Korrespondierend hierzu haben sich die Geldanlagen bei anderen Kreditinstituten, insbesondere Konzernbanken, um 25,7% auf 51,9 Mrd € reduziert.

Das gesamte vom Bereich GTO Loan Operations betreute Kreditvolumen (Ausreichungen, Zusagen und Eventualverbindlichkeiten) hat sich aufgrund des Anstiegs der offenen Zusagen von 48,0 Mrd € im Vorjahr auf 49 Mrd € erhöht. Die Forderungen an Kunden bewegen sich mit 15,3 Mrd € über dem Niveau des Vorjahres (13,8 Mrd €).

Die Deutsche Bank Luxembourg hält zum Bilanzstichtag wesentliche Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen:

### Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Deutsche Asset & Wealth Management Investment S.A.	50,00%
Hua Xia Bank Company Limited, Peking	9,28%

Weitere Erläuterungen sind im Anhang unter Punkt B [4] dargestellt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 1,0 Mrd € auf 60,7 Mrd € gesunken. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus niedrigeren Einlagen von externen Schweizer Banken (-1,1 Mrd €). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden liegen aufgrund rückläufiger Volumina mit Unternehmen 3,3 Mrd € unter dem Vorjahreswert (15,1 Mrd €).

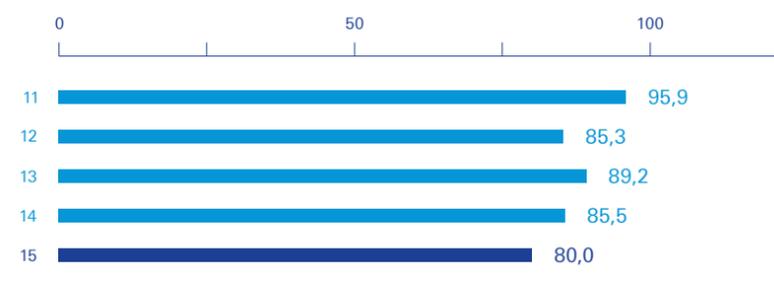
Nach Fälligkeit eines Genussscheins Ende 2015 in Höhe von 1,5 Mrd € belaufen sich die nachrangigen Verbindlichkeiten noch auf 0,9 Mrd €.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deutschen Bank Luxembourg liegen insbesondere durch das abschmelzende Tier-II-Kapital mit 4,5 Mrd € unter dem Vorjahreswert (4,6 Mrd €). Die entsprechenden Details sind im Risikobericht (Abschnitt D, Aufsichtsrechtliche Risikoposition) erläutert.

Der EU-Solvabilitätskoeffizient gemäß CRD IV beträgt am Bilanzstichtag 11,7% (Vergleich 2014: 12,1%). Die Tier-I-Kapital-Ratio beläuft sich per 31. Dezember 2015 auf 11,2% (Vergleich 2014: 10,6%).

### Entwicklung der Bilanzsumme

in Mrd € zum Jahresende



## Geschäftspolitik sowie Risiko- und Kapitalmanagementstrategie

Als Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG agiert die Bank im Rahmen der konzernweit gültigen Geschäftsstrategie der Deutsche Bank Gruppe. Die operativen und strategischen Zielsetzungen der einzelnen lokalen Unternehmensbereiche sind dabei Bestandteil der jeweiligen Planungen der übergeordneten Unternehmensbereiche des Deutsche Bank Konzerns.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist organisatorisch und EDV-technisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finance-Strukturen des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Dies bedeutet, dass die Bank das Kapital sowie die Risiken mithilfe eines konzerneinheitlichen Rahmenwerkes von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen und Prozessen steuert, die eng auf die Tätigkeiten der Unternehmensbereiche ausgerichtet sind und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen. Dabei wurde allen definierten Risiken in erforderlichem Umfang Rechnung getragen.

Die Deutsche Bank Luxembourg hat im Wesentlichen folgende Risikokategorien zu steuern:

- Kreditrisiko, vor allem als Ausfall- und Länderrisiko,
- Marktrisiko, insbesondere Zinsänderungs- und Aktienkursänderungsrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- operationelles Risiko,
- Reputationsrisiko.

Diese Risiken wurden zu jedem Zeitpunkt angemessen überwacht. Detaillierte Informationen zum Risikomanagement der wesentlichen Risikokategorien sowie quantitative Aussagen zu Finanzinstrumenten sind im Anhang beziehungsweise im Risikobericht dargestellt.

Die Leitlinien zur Geschäftspolitik sowie zum Risiko- und Kapitalmanagement werden durch den Aufsichtsrat und den Vorstand festgelegt sowie überwacht. Dies erfolgt in den regelmäßig stattfindenden Aufsichtsrats- beziehungsweise Vorstandssitzungen. Zur Unterstützung seiner Tätigkeiten hat der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2014 ein Audit Committee und ein Risk Committee etabliert und damit weiterhin die Empfehlung aus den Rundschreiben 12/552, 13/563 sowie 14/597 zur Unterstützung durch zusätzliche Sachverständige umgesetzt. Im Zuge der Umgestaltung der Hauptverwaltung hat der Vorstand unverändert die Kompetenz für die lokale Kreditgenehmigung.

Darüber hinaus gibt es weiterhin das vierteljährlich tagende Asset/Liability Committee (ALCo), in welchem die aktuelle Geschäfts-, Risiko- und Bilanzsituation sowie die Auswirkungen neuer Geschäfte auf das Risikoprofil und die Kapitalausstattung diskutiert werden. Falls erforderlich, werden korrigierende Maßnahmen beschlossen. Zusätzlich wird der „Risk and Capital Profile“-Report (RCP) als Teil des „Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)“ besprochen und genehmigt. Das ALCo nimmt damit die Funktion des „Capital and Risk Committee (CaR)“ wahr.

## Ausblick für das Jahr 2016

Trotz erster Signale aus den USA bezüglich der Erhöhung der Leitzinsen gehen wir davon aus, dass sich das Zinsniveau auch in 2016 nur unwesentlich verbessern wird. Unabhängig davon ist eine unverändert starke Nachfrage der Kunden nach Finanzierungen festzustellen, die sich unseres Erachtens auch im kommenden Jahr fortsetzen und den Zinsüberschuss positiv beeinflussen wird.

Das Beteiligungsportfolio der Deutschen Bank Luxembourg wird sich weiter konsolidieren, wodurch entsprechende Sondererträge zu erwarten sind.

Auf der Kostenseite haben wir mit den Restrukturierungsmaßnahmen der vergangenen Jahre eine sehr gute Basis für ein effizientes Kostenmanagement geschaffen. Für 2016 bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen die Maßnahmen auf Ebene der Deutsche Bank Gruppe für die einzelnen Gesellschaften haben werden. Der Implementierungsaufwand für die neuen regulatorischen Anforderungen wird auch in 2016 ein wesentlicher Kostenfaktor sein.

Aufgrund der unverändert guten Qualität unseres Kreditportfolios sowie der intensiven Überwachung des Kreditrisikos sollten sich die notwendigen Risikovorsorgen auf dem relativ niedrigen Niveau der Vorjahre bewegen. Unabhängig davon wird dem Monitoring der operativen Risiken zukünftig eine größere Bedeutung zukommen.

Die geringeren Aufwendungen für das Genussrechtskapital werden sich ebenfalls positiv auf den Jahresüberschuss auswirken.

Im Rahmen der Kapitalplanung erwartet die Bank durch die bereits erwähnte Konsolidierung des Beteiligungsportfolios eine Reduzierung der Kapitalabzugsposten und damit eine entsprechende Verbesserung des Solvabilitätskoeffizienten. Mit Blick auf die ab 2016 geforderten zusätzlichen Kapitalpuffer sowie den erwarteten Volumenzuwachs werden wir parallel weiter an dem Ersatz für die 2015 ausgelaufenen beziehungsweise 2016 fälligen, als Tier-II-Kapital klassifizierenden Genussscheine arbeiten.

Ungeachtet der Herausforderungen, die das kommende Jahr mit sich bringen wird, gehen wir davon aus, auch in 2016 ein gutes Ergebnis zu erzielen. Die bisherige Geschäftsentwicklung bestätigt unsere Einschätzung.

Luxemburg, den 25. Februar 2016

Der Vorstand

# 4 Jahresabschluss

## Bilanz

### zum 31. Dezember 2015

Aktiva	[Anhang]	31.12.2015 in T €	31.12.2014 in T €
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern	[B2]	10.869.168	413.595
Forderungen an Kreditinstitute	[B1, 2, 6]	51.883.430	69.828.957
täglich fällig		289.305	221.915
andere Forderungen		51.594.125	69.607.042
Forderungen an Kunden	[B1, 2, 6]	15.338.182	13.833.275
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	[B1, 2, 3]	605.758	221.710
öffentlicher Emittenten		18.054	17.992
anderer Emittenten	[B5, 6]	587.704	203.718
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	[B2, 3]	768	15.259
Beteiligungen	[B4, 5]	640.868	640.877
Anteile an verbundenen Unternehmen	[B4, 5]	5.999	6.951
Sachanlagen	[B5]	3.563	3.810
Sonstige Vermögensgegenstände	[B8]	354.701	320.489
Rechnungsabgrenzungsposten		320.605	252.566
Summe der Aktiva		80.023.042	85.537.489
<b>Passiva</b>			
	[Anhang]	31.12.2015 in T €	31.12.2014 in T €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[B1, 2, 14]	60.664.799	61.712.258
– täglich fällig		57.630	2.526.980
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		60.607.169	59.185.278
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[B1, 2, 14]	11.819.567	15.071.912
andere Verbindlichkeiten		11.819.567	15.071.912
– täglich fällig		1.711.810	1.712.126
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		10.107.757	13.359.786
Verbriefte Verbindlichkeiten	[B1, 9]	5.771	30.229
begebene Schuldverschreibungen		5.721	30.182
andere		50	47
Sonstige Verbindlichkeiten	[B8]	324.500	172.354
Rechnungsabgrenzungsposten		654.265	609.920
Rückstellungen		405.378	413.960
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		70	1.256
Steuerrückstellungen		178.066	136.522
andere		227.242	276.182
Nachrangige Verbindlichkeiten	[B1, 10]	850.000	2.350.000
Sonderposten mit Rücklageanteil	[B11]	33.869	126.847
Gezeichnetes Kapital	[B12]	3.959.500	3.959.500
Ausgabeagio		55.600	55.600
Rücklagen	[B13]	960.909	849.495
Ergebnis des Geschäftsjahres		288.884	185.414
Vorabdividende		0	0
Summe der Passiva		80.023.042	85.537.489

#### Bilanzvermerke

Eventualverbindlichkeiten	[B2, 16]	12.565.053	14.366.430
darunter:			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		12.565.053	14.366.430
Zusagen	[B2, 17]	29.877.387	27.505.586
Treuhandgeschäfte	[B2]	4.574.245	4.929.162

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

## Gewinn- und Verlustrechnung

### für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Gewinn- und Verlustrechnung	[Anhang]	01.01.– 31.12.2015 in T €	01.01.– 31.12.2014 in T €
Zinserträge und ähnliche Erträge		664.675	759.003
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren		11.325	10.430
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	[B10]	372.138	426.988
Erträge aus Wertpapieren		171.542	71.145
Erträge aus Aktien		0	3
Erträge aus Beteiligungen		49.766	66.025
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		121.776	5.117
Provisionserträge		129.910	159.358
Provisionsaufwendungen		218.642	186.433
Ergebnis aus Finanzgeschäften		10.160	11.485
Sonstige betriebliche Erträge	[C2]	159.748	155.842
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		92.972	84.610
Personalaufwand		32.535	32.935
darunter:			
– Löhne und Gehälter		26.470	27.079
– soziale Aufwendungen		5.502	5.111
davon für Altersversorgung		2.312	1.970
Andere Verwaltungsaufwendungen		60.437	51.675
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		637	574
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[C3]	14.334	2.196
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführung zu / Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken*		-60.457	-23.528
Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen*		321	0
Auflösung aus den Sonderposten mit Rücklageanteil	[B11]	92.978	0
Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		57.103	49.545
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern und vor Vergütung für Genusssrechtskapital		533.323	430.015
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten		726	887
Vergütung für Genusssrechtskapital	[B10]	243.713	243.714
Ergebnis des Geschäftsjahres		288.884	185.414

\* Durch die saldierte Darstellung sind Erträge aus der Nettorisikovorsorge mit negativem Vorzeichen ausgewiesen.

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

## Anhang Deutsche Bank Luxembourg S.A.

### A. Grundlagen und Methoden

#### Rechtliche Grundlagen

Die Bank wurde am 12. August 1970 in Luxemburg in der Rechtsform einer Société Anonyme gegründet. Die Bank befindet sich zu 100% im Konzernbesitz der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main.

Die Geschäftspolitik sowie die Bewertungsgrundsätze werden, soweit sie nicht von luxemburgischen Richtlinien und Vorschriften vorgegeben sind, vom Vorstand festgelegt und überwacht.

#### Geschäftszweck der Bank

Zweck der Bank ist satzungsgemäß die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften für eigene und dritte Rechnung sowie aller damit direkt oder indirekt zusammenhängenden Tätigkeiten.

#### Jahresabschluss

Das Wirtschaftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr.

Bilanzwährung ist der Euro.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist ein Mutterunternehmen im Sinne von Artikel 77 Absatz 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten luxemburgischen Rechts (in seiner geänderten Fassung; nachfolgend Gesetz über die Rechnungslegung der Banken). Die Deutsche Bank Luxembourg ist von der Erstellung eines Teilkonzernabschlusses sowie eines konsolidierten Lageberichtes gemäß Artikel 80 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken befreit.

Der Jahresabschluss der Deutschen Bank Luxembourg wird in den Konzernabschluss nach IFRS der Deutsche Bank Gruppe einbezogen. Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Folgenden aufgeführt.

#### Bilanzierung und Bewertung

Die Bank erstellt den Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetzen und Richtlinien nach dem Anschaffungskostenprinzip und auf der Grundlage der im Bankensektor des Großherzogtums Luxemburg allgemein anerkannten Grundsätze ordnungsmäßiger Rechnungslegung.

Insbesondere kommen folgende Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsmethoden zur Anwendung:

#### – Fremdwährungen

Die Geschäfte werden buchhalterisch in den jeweiligen Währungen am Tag des Abschlusses erfasst.

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen gehen täglich zu aktuellen Umrechnungskursen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Aktiva und Passiva in Fremdwährung werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet. Bei kursgesicherten Geschäften wird den historischen Devisenkursen Rechnung getragen. Noch nicht abgewickelte Devisen-Termingeschäfte werden zum Bilanzstichtag mit den jeweiligen Terminkursen für die verbleibende Laufzeit umgerechnet. Für drohende Verluste wird eine Rückstellung gebildet, deren Ausweis in der Bilanz in der Position „Andere Rückstellungen“ erfolgt.

#### – Derivative Finanzgeschäfte

Derivative Finanzgeschäfte wie Currency Interest Rate Swaps, Interest Rate Swaps und Future oder Forward Rate Agreements (FRAs) werden zum Zwecke der Risikosteuerung des Zins- und Währungsrisikos im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzt. Die Erfassung der Verpflichtungen der Bank aus derartigen Geschäften erfolgt am Tag des Abschlusses. Kontrahenten dieser Geschäfte sind im Wesentlichen Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns.

Devisenbezogene Geschäfte werden zur Absicherung von Wechselkursrisiken für eigene Rechnung und im Auftragsgeschäft für Kunden abgeschlossen.

Die vorgenannten derivativen Finanzgeschäfte bilden weitestgehend mit Aktiv- oder Passivposten der Bilanz eine wirtschaftliche Einheit. Eine Neubewertung zum Jahresende beziehungsweise die Bildung einer Rückstellung kann hier aufgrund der geschäftspolitischen Zielsetzung unterbleiben.

Das Portfolio des Bereiches CPSG (Credit Portfolio Strategies Group) ist gesondert zu betrachten, indem folgende Sub-Portfolios als Bewertungseinheit zusammengefasst werden:

- bestehendes CPSG-Loan-Portfolio der Deutschen Bank Luxembourg,
- im Rahmen der Risikoübernahme begebene Kreditderivate (Credit Default Swaps),
- als Absicherung erhaltene Kreditderivate (überwiegend ebenfalls Credit Default Swaps) für die vorgenannten Grundgeschäfte.

Die Bank verfolgt für die Grundgeschäfte der Bewertungseinheit keine Trading-Absicht mit dem Ziel der kurzfristigen Gewinnerzielung. Daher ist die Struktur der Absicherungsgeschäfte in erster Linie darauf ausgerichtet, das Kredit-/Ausfallrisiko der Grundgeschäfte abzudecken. Auf eine separate Betrachtung anderweitiger Risiken (insbesondere Marktrisiken) wird verzichtet, soweit die nicht abgesicherten Risiken von Grund- und Absicherungsgeschäft als vergleichbar erachtet werden, unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen und als vernachlässigbar beurteilt werden.

Die Absicherungsgeschäfte wurden unter Berücksichtigung bestimmter seitens der Deutschen Bank Luxembourg in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Management der Deutsche Bank AG vereinbarter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter, vornehmlich in Form von Credit Default Swaps, mit der Deutsche Bank AG, London Branch, abgeschlossen.

Die bilanzielle Behandlung erfolgte in Anlehnung an die Durchbuchungsmethode. Für unrealisierte Verluste, die sich aus der Bewertung ergeben, werden entsprechende Risikovorsorgen gebildet, die in der Position „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen werden. Die im Zusammenhang mit dem CPSG-Portfolio geleisteten / erhaltenen Einmalzahlungen in Form von Prämien (Upfront) für Sicherungsnehmerpositionen konnten nicht ohne vertretbaren Aufwand von den weiteren, den Zeitwert der betreffenden Credit Default Swaps beeinflussenden Erfolgsbestandteilen getrennt werden, so dass insoweit eine durchgehende Aufteilung der Erfolgsbestandteile in eine Zins- und eine Bonitätskomponente nicht möglich war. Vor diesem Hintergrund wurden die marktwertbedingten Bewertungseffekte der entsprechenden Credit Default Swaps vollständig im Posten „Zuführung zu / Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken“ berücksichtigt.

#### – Behandlung von Agien / Disagien

Agien und Disagien auf Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zeitanteilig berücksichtigt.

Bei Wertpapieren erfolgt grundsätzlich ebenfalls eine zeitanteilige Berücksichtigung der Agien. Disagien aus dem Erwerb von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden erst bei Endfälligkeit oder Veräußerung erfolgswirksam berücksichtigt.

#### – Wertberichtigungen auf Forderungen

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen für Bonitäts- und Länderrisiken nach strengen Bewertungsmaßstäben.

Die Wertberichtigungen werden von den betreffenden Aktivposten abgesetzt. Der Bilanzausweis von Risikovorsorgen aus Eventualverbindlichkeiten und Zusagen erfolgt in der Position „Andere Rückstellungen“.

Zur Ermittlung der Höhe der Wertminderung erfolgt eine Barwertbetrachtung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme. Die Barwertänderung („unwinding“) wird als Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen erfasst.

#### – Sammelwertberichtigung für latente Risiken

In Übereinstimmung mit den luxemburgischen Steuervorschriften bildet die Bank eine Sammelwertberichtigung für latente Risiken auf die nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften gewichteten Risikoaktiva und das Kreditrisikoäquivalent aus Derivaten.

Nach den Bestimmungen der Steuerverwaltung vom 16. Dezember 1997 kann für die Bildung der steuerlich abzugsfähigen Sammelwertberichtigung ein Satz von maximal 1,25% angewendet werden.

Die Sammelwertberichtigung ist – unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Elemente – aufgeteilt in einen – Wertberichtigungsanteil, der von den betreffenden Aktivposten abgesetzt wird, und einen – Rückstellungsanteil, der unter der Bilanzposition „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen wird.

#### – Wertpapiere

Die Einbuchung der Wertpapiere erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der gewogenen Durchschnittsmethode.

#### – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Bank hält einen als „Übrige Wertpapiere“ bezeichneten Bestand, dem insbesondere Werte zugeordnet werden, die der Liquiditätsreserve dienen.

Diese Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip in Verbindung mit dem sogenannten „Beibehaltungswahlrecht“ (siehe unten) bewertet.

#### – Wertpapiere, für die keine laufenden Zinszahlungen vorgenommen werden

Derartige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich des zeitanteiligen Unterschiedsbetrages zwischen Emissions- und Rückzahlungswert bilanziert.

#### – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Zum Bilanzstichtag werden Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

#### – Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Finanzanlagevermögen gehaltene Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn es sich um Wertminderungen handelt, die dauerhaften Charakter haben.

#### – Beibehaltungswahlrecht

In früheren Jahren gebildete Wertberichtigungen auf bestimmte Vermögenswerte werden in Übereinstimmung mit den Artikeln 56 Absatz 2 (f) und 58 Absatz 2 (e) des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken auch dann beibehalten, wenn inzwischen eine Kurswerterhöhung eingetreten ist.

#### – Immaterielle Anlagewerte

Die Bank macht vom Wahlrecht Gebrauch und schreibt immaterielle Anlagewerte im Jahr der Anschaffung in voller Höhe ab.

#### – Sachanlagen

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen ausgewiesen. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen. Bei einer nachhaltigen Wertminderung nimmt die Bank außerplanmäßige Abschreibungen vor, um die Vermögensgegenstände mit dem tatsächlichen Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizumessen ist.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung als Betriebsaufwand behandelt.

#### – Pensionsgeschäfte

Verpflichtet sich der Pensionsnehmer, die Vermögensgegenstände zu einem bestimmten oder vom Pensionsgeber zu bestimmenden Zeitpunkt zurückzuübertragen, werden die übertragenen Vermögensgegenstände weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers ausgewiesen. In diesem Falle wird der vom Pensionsgeber entgegengenommene Übertragungsbetrag als Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionsnehmer – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – erfasst. Der Pensionsnehmer weist den gezahlten Übernahmebetrag als Forderung an den Pensionsgeber aus; die ihm in Pension gegebenen Vermögensgegenstände sind nicht in seiner Bilanz auszuweisen.

Im Falle einer Rückkaufoption des Pensionsnehmers darf der Pensionsgeber die übertragenen Vermögensgegenstände nicht mehr bilanzieren; der Pensionsgeber berücksichtigt in den Bilanzvermerken eine Eventualverbindlichkeit in Höhe des für den Fall des Rückkaufs vereinbarten Betrages.

Nach der Restrukturierung der Apex-Transaktion hat die Bank zum Bilanzstichtag keine echten Pensionsgeschäfte (feste Verkauf- und Rückkaufvereinbarung), bei denen die Bank sowohl als Pensionsnehmer wie auch als Pensionsgeber fungiert, mit konzerninternen Gesellschaften im Rahmen einer strukturierten Finanzierung abgeschlossen (Vorjahr: 130 Mio €).

#### – Sonderposten mit Rücklageanteil

Bei dem Sonderposten mit Rücklageanteil handelt es sich um steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes in Höhe von 33,8 Mio €.

Die in 2008 reinvestierten steuerfrei übertragenen Mehrwerte aus den Verkäufen der Beteiligung Cedel International S.A., der Depotbanksparte und des Bankgebäudes in Höhe von insgesamt 93,0 Mio € wurden in 2013 wieder aktiviert. Nach Ablauf der Befristung für die Aktivierung wurde der gesamte Betrag in 2015 GuV-wirksam vereinnahmt.

**– Pensionsrückstellungen**

Die Berechnung der Pensionsrückstellung erfolgt in Anlehnung an die nach IFRS relevanten Parameter, um einerseits dem aktiven Management des Deutsche Bank Pensionsfonds, das nach IFRS-Regeln erfolgt, Rechnung zu tragen und andererseits dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip besser zu entsprechen, indem ökonomische Kriterien (marktorientierter Rechnungszins, Dynamiken usw.) Berücksichtigung finden.

**– Nachrangige Verbindlichkeiten**

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten werden zurückerworbene eigene Schuldverschreibungen abgesetzt.

**– Ertragsteuern**

Ertragsteuern werden auf der Basis einer periodengerechten Ertrags- und Aufwandsabgrenzung erfasst, basierend auf der Gewinn- und Verlustrechnung des laufenden Geschäftsjahres unter Berücksichtigung steuerfreier Erträge und nicht steuerlich wirksamer Aufwendungen.

In 2010 wurde zwischen der Deutschen Bank Luxembourg (Organträger) und der Deutsche Asset & Wealth Management Investment S.A. (Organgesellschaft) eine ertragsteuerliche Organschaft abgeschlossen. Die Organschaft ist seit dem 1. Januar 2010 wirksam. Voraussetzung für deren Anerkennung ist nach Luxemburger Recht eine mindestens fünfjährige Dauer der organschaftlichen Verbindung. Da im Rahmen der Organschaft der Organträger als Steuerschuldner gegenüber der Steuerbehörde auftritt, werden die Ertragsteuern beider Gesellschaften in der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bank Luxembourg ausgewiesen. Als Ausgleich hierfür zahlt die Deutsche Asset & Wealth Management Investment S.A. als Organgesellschaft einen entsprechenden Umlagebetrag an die Deutsche Bank Luxembourg. Die Berechnungsgrundlage hierfür ist in einem von beiden Gesellschaften unterzeichneten Steuerumlagevertrag geregelt.

Die ertragsteuerliche Organschaft wurde in 2011 um die Willem S.A., in 2012 um die Cabarez S.A., in 2013 um die Magalhaes S.A., in 2014 um die VCJ Lease S.à r.l. und in 2015 um die VCL Lease S.à r.l. sowie die Isaac Newton S.A. als weitere Organgesellschaften erweitert. Bei diesen Gesellschaften handelt es sich jeweils um 95%ige Beteiligungen der Deutschen Bank Luxembourg. Es wurde in diesen Fällen kein Steuerumlagevertrag im engeren Sinne abgeschlossen.

**B. Erläuterungen zur Bilanz****1 – Restlaufzeitengliederung**

Die Tabelle zeigt ausgewählte Bilanzposten, gegliedert nach Restlaufzeiten am 31. Dezember 2015.

**Forderungen**

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	36.943	11.088	2.561	1.002	51.594
Befristete Forderungen an Kunden	3.052	1.464	6.259	4.538	15.313
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	23	583	606
<b>Insgesamt</b>	<b>39.995</b>	<b>12.552</b>	<b>8.843</b>	<b>6.123</b>	<b>67.513</b>

Zum Vergleich 31.12.2014:

<b>Insgesamt</b>	<b>60.865</b>	<b>6.363</b>	<b>10.497</b>	<b>5.838</b>	<b>83.563</b>
------------------	---------------	--------------	---------------	--------------	---------------

Zusätzlich zu den befristeten Forderungen an Kunden sind noch täglich fällige Forderungen in Höhe von 25 Mio € (31.12.2014: 99 Mio €) erfasst.

**Verbindlichkeiten**

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54.064	4.976	1.110	457	60.607
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.247	5.650	10	2.201	10.108
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	6	0	0	6
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	850	0	0	850
<b>Insgesamt</b>	<b>56.311</b>	<b>11.482</b>	<b>1.120</b>	<b>2.658</b>	<b>71.571</b>

Zum Vergleich 31.12.2014:

<b>Insgesamt</b>	<b>62.383</b>	<b>4.403</b>	<b>4.107</b>	<b>4.032</b>	<b>74.925</b>
------------------	---------------	--------------	--------------	--------------	---------------

Von den befristeten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind 56 Mio € (31.12.2014: 53 Mio €) nachrangig.

Von den befristeten Forderungen an Kunden waren zum Bilanzstichtag Forderungen mit einem Nominalvolumen von 223 Mio € als Sicherheit bei der Banque Centrale du Luxembourg (BCL) hinterlegt.

Es bestehen zum Bilanzstichtag bei den Bilanzposten keine Netting-Vereinbarungen.

## 2 – Geografische Aufgliederung

Die Tabelle zeigt die geografische Aufgliederung ausgewählter Positionen am 31. Dezember 2015.

### Forderungen

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern	10.869	0	0	0	0	0	10.869
darin Guthaben bei der Zentralbank	10.867	0	0	0	0	0	10.867
Forderungen an Kreditinstitute	49.694	452	524	0	7	1.206	51.883
Forderungen an Kunden	10.839	1.214	448	210	2.020	607	15.338
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	606	0	0	0	0	0	606
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	0	0	0	0	0	1
<b>Insgesamt</b>	<b>72.009</b>	<b>1.666</b>	<b>972</b>	<b>210</b>	<b>2.027</b>	<b>1.813</b>	<b>78.697</b>

Zum Vergleich 31.12.2014:

<b>Insgesamt</b>	<b>79.843</b>	<b>1.356</b>	<b>418</b>	<b>99</b>	<b>1.513</b>	<b>1.084</b>	<b>84.313</b>
------------------	---------------	--------------	------------	-----------	--------------	--------------	---------------

### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52.695	3.816	0	150	4.001	3	60.665
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.870	609	21	79	118	122	11.819
<b>Insgesamt</b>	<b>63.565</b>	<b>4.425</b>	<b>21</b>	<b>229</b>	<b>4.119</b>	<b>125</b>	<b>72.484</b>

Zum Vergleich 31.12.2014:

<b>Insgesamt</b>	<b>67.537</b>	<b>4.798</b>	<b>157</b>	<b>253</b>	<b>3.903</b>	<b>136</b>	<b>76.784</b>
------------------	---------------	--------------	------------	------------	--------------	------------	---------------

### Bilanzvermerke

Eventualverbindlichkeiten	9.211	960	309	0	1.491	594	12.565
Zusagen	23.101	3.090	1.468	26	1.622	570	29.877
Treuhandgeschäfte	4.574	0	0	0	0	0	4.574
<b>Insgesamt</b>	<b>36.886</b>	<b>4.050</b>	<b>1.777</b>	<b>26</b>	<b>3.113</b>	<b>1.164</b>	<b>47.016</b>

Zum Vergleich 31.12.2014:

<b>Insgesamt</b>	<b>38.712</b>	<b>3.367</b>	<b>635</b>	<b>117</b>	<b>2.539</b>	<b>1.431</b>	<b>46.801</b>
------------------	---------------	--------------	------------	------------	--------------	--------------	---------------

## Finanzgeschäfte

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Zinssatzgeschäfte	5.326	0	0	0	0	0	5.326
Devisen- / Goldgeschäfte	1.355	26	0	0	12	0	1.393
Aktiengeschäfte	6	0	0	0	0	0	6
Kreditderivate*	2.496	77	0	0	78	5	2.656
<b>Insgesamt</b>	<b>9.183</b>	<b>103</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>90</b>	<b>5</b>	<b>9.381</b>

Zum Vergleich 31.12.2014:

<b>Insgesamt</b>	<b>11.127</b>	<b>55</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>75</b>	<b>3</b>	<b>11.260</b>
------------------	---------------	-----------	----------	----------	-----------	----------	---------------

\* Davon werden nominal 986 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

## 3 – Wertpapiere

Die in den nachstehend aufgeführten Aktivposten enthaltenen Wertpapiere gliedern sich zum Bilanzstichtag in:

in Mio €	nicht börsennotierte Werte	börsennotierte Werte	gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Anlagebestand)	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	588	18	606
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	1	0	1

Zum Bilanzstichtag bestehen Wertberichtigungen in Höhe von 1,3 Mio €.

Von den Wertpapieren sind 18 Mio € (Nominalvolumen) als Sicherheit hinterlegt, die gleichzeitig auch zur Refinanzierung bei der Europäischen Zentralbank (EZB) zugelassen sind.

## 4 – Gesellschaften, an denen die Bank mit 20% und mehr beteiligt ist

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil	Eigenkapital	Jahres- ergebnis* in Mio €
DB Apex (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg	100%	50,6	50,9
Aqueduct Capital S.à r.l.	Luxemburg	100%	11,2	-0,5
Acacia (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg	100%	0,0	0,0
Deutsche Credit Investment S.à r.l.	Luxemburg	100%	-29,8	31,8
Deutsche Haussmann S.à r.l.	Luxemburg	100%	-71,0	0,0
Cabarez S.A.	Luxemburg	95%	0,2	0,0
Willem S.A.	Luxemburg	95%	0,1	0,0
Magalhaes S.A.	Luxemburg	95%	0,1	0,1
VCJ Lease S.à r.l.	Luxemburg	95%	0,0	0,0
Deutsche Asset & Wealth Management Investment S.A.	Luxemburg	50%	251,7	140,7
DB Vita S.A.	Luxemburg	25%	20,4	2,0

\* Jahresergebnis gemäß letztverfügbarem Jahresabschluss

In 2015 wurde die Beteiligung an der DB Finance International GmbH restrukturiert und im Rahmen einer konzerninternen Transaktion verkauft.

Im Falle einzelner Beteiligungen – diverse zur Deutsche River Gruppe gehörende Gesellschaften mit Sitz in Luxemburg, die in der Vergangenheit komplett abgeschrieben wurden – wurde in Anlehnung an Artikel 68 Absatz 2 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken mit Blick auf deren untergeordnete Bedeutung von einer Einzeldarstellung der entsprechenden Angaben abgesehen.

Mit Ausnahme der Hua Xia Bank Company Limited, Peking, (9,28%) bestehen keine weiteren börsennotierten Beteiligungen beziehungsweise Anteile an verbundenen Unternehmen.

Im Rahmen der Strategie 2020 plant die Deutsche Bank AG den Verkauf der Beteiligung an der Hua Xia Bank Company Limited, Peking. Unabhängig von den bereits getroffenen Vereinbarungen ist die finale Umsetzung von verschiedenen Bedingungen und Genehmigungen abhängig. Vor diesem Hintergrund hat die Deutsche Bank Luxembourg für den Jahresabschluss 2015 noch keine Änderung der Bewertung beziehungsweise des Ausweises der Beteiligung vorgenommen.

## 5 – Entwicklung des Anlagevermögens

in T €	Bruttowert zum Beginn des Geschäfts- jahres	Zugänge	Abgänge	Paritätsver- änderungen	Bruttowert zum Ende des Geschäfts- jahres	Kumulierte Abschrei- bungen und Wertberich- tigungen zum Ende des Geschäfts- jahres	Nettowert zum Ende des Geschäfts- jahres
Wertpapiere	0	0	0	0	0	0	0
Beteiligungen	664.783	0	0	2	664.785	23.917	640.868
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.951	33	679	15	6.320	321	5.999
Immaterielle Anlagewerte	26.533	0	0	0	26.533	26.533	0
darunter:							
Goodwill	0	0	0	0	0	0	0
Software	26.533	0	0	0	26.533	26.533	0
Sachanlagen	16.934	617	384	51	17.218	13.655	3.563
darunter:							
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16.934	617	384	51	17.218	13.655	3.563
Anlagevermögen insgesamt	715.201	650	1.063	68	714.856	64.426	650.430

## 6 – Forderungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	verbundene Unternehmen 31.12.2015	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis 31.12.2015	verbundene Unternehmen 31.12.2014	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis 31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	51.767	0	69.650	0
Forderungen an Kunden	1.322	41	1.260	38
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	531	0	204	0

## 7 – Aktiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Aktivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 13.927 Mio €.

## 8 – Sonstige Vermögensgegenstände / Sonstige Verbindlichkeiten

In den „Sonstigen Vermögensgegenständen“ sind Forderungen aus konzerninternen Verrechnungen betreffend das CPSG-Fair-Value-Portfolio in Höhe von 35 Mio € und Steuerumlagen aus der Organschaft in Höhe von 271 Mio € enthalten.

Als „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind abzuführende Sozialabgaben sowie sonstige Zahlungsverpflichtungen ausgewiesen. Als Einzelposten sind konzerninterne Verbindlichkeiten in Höhe von 154 Mio € zu nennen, davon entfallen auf das CPSG-Fair-Value-Portfolio 27 Mio €. Des Weiteren beinhaltet die Position zum Bilanzstichtag Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten (149 Mio €), die die Bank in ihrer Funktion als „Loan Agent“ nach Vorlage entsprechender rechtskräftiger Titel an die Gläubigerbanken weiterleiten wird.

## 9 – Verbriefte Verbindlichkeiten

Nach Ausbuchung der per 10. Dezember 2015 fälligen EUR-Nullkupon-Anleihe (mit 24 Mio € Bilanzwert per 31.12.2014) beinhalten die „Verbrieften Verbindlichkeiten“ noch folgende wesentliche Einzelposten:

– EUR-Nullkupon-Anleihe, Bilanzwert: 6 Mio €; fällig: 19.12.2016, ausgestattet mit einem variablen Bonuszins auf Basis der Performance des CROCI-Alpha-Pairs-Index

Die Verbindlichkeiten sind durch Geldmarktpapiere und Optionen gesichert.

## 10 – Nachrangige Verbindlichkeiten

Nach Fälligkeit des nachrangigen EURO-Genussscheins in Höhe von 1.500 Mio € besteht per 31. Dezember 2015 noch:

– ein nachrangiger Euro-Genussschein, 850 Mio €, fällig: 2016

Der Genussschein ist als Upper-Tier-II-Kapital klassifiziert. Im Geschäftsjahr 2015 betrug der Aufwand für die nachrangigen Verbindlichkeiten 244 Mio €. Um dem Eigenkapitalcharakter der Genussscheine stärker Rechnung zu tragen, wurde der Aufwand aus der laufenden Vergütung, im Sinne eines True and Fair View zur Erhöhung der Transparenz und Klarheit, nicht im Zinsergebnis, sondern in einer separaten Position vor dem Jahresergebnis ausgewiesen.

## 11 – Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten betrifft für die Jahre 1980 bis 1998 steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes. Die in 2013 reaktivierten steuerfrei übertragenen Mehrwerte aus den Verkäufen der Beteiligung Cedel International S.A., der Depotbanksparte und des Bankgebäudes in Höhe von insgesamt 93,0 Mio € wurden nach Ende der Befristung für die Aktivierung erfolgswirksam vereinnahmt.

## 12 – Gezeichnetes Kapital

Zum Bilanzstichtag beträgt das gezeichnete und voll eingezahlte Gesellschaftskapital der Bank 3.959,5 Mio €, eingeteilt in 15.838.000 Aktien.

## 13 – Entwicklung der Rücklagen und des Gewinnvortrages

in Mio €	gesetzliche Rücklage	sonstige Rücklagen	Gewinnvortrag	Jahresüberschuss
Stand 1. Januar 2015	396	453	0	0
Veränderung gesetzliche/sonstige Rücklage(n)	0	0	0	0
Jahresüberschuss 2014	0	0	0	186
Verwendung				
– Thesaurierung	0	112	0	112
– Dividende	0	0	0	74
Stand 31. Dezember 2015	396	565	0	0

Die Vorschriften des luxemburgischen Gesetzes über die Handelsgesellschaften, eine gesetzliche Rücklage in Höhe von 10% des gezeichneten Kapitals (396 Mio €) zu bilden, hat die Bank erfüllt. Die gesetzliche Rücklage darf nicht ausgeschüttet werden.

In den „Sonstigen Rücklagen“ sind 461 Mio € für die Anrechnung der Vermögensteuer gemäß Artikel 8 (a) Vermögensteuergesetz gebunden.

## 14 – Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	verbundene Unternehmen 31.12.2015	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis 31.12.2015	verbundene Unternehmen 31.12.2014	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis 31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	59.570	0	59.652	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.506	0	6.202	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	154	0	177	0

## 15 – Passiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Passivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 13.773 Mio €.

## 16 – Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten bestehen aus:

in Mio €	31.12.2015	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen
Gewährleistungen und andere unmittelbare Kreditsubstitute	12.565	12.104
darunter:		
– Kreditderivate	986	986
– Akzepte	0	0
Insgesamt	12.565	12.104

## 17 – Zusagen

Die Zusagen bestehen aus:

in Mio €	31.12.2015	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	29.659	683
Sonstige Zusagen (zum Beispiel Emissionsfazilitäten für Forderungspapiere etc.)	218	0
Insgesamt	29.877	683

## C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 1 – Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung

Die Bank erbringt für Dritte insbesondere folgende Dienstleistungen:  
Depotverwaltung, Zentralverwaltungs- und Depotbankfunktion für Spezialfonds, Vermögensverwaltung, Zahlstellenfunktion, Agency-Funktion, Geschäftsbesorgung und Institutional Services.

### 2 – Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	2015	2014
Erträge aus Geschäftsbesorgung	0	2.700
Mieterträge	3.048	1.321
Auflösung / Rückzahlung AGDL*	1.804	61
Erträge aus CPFG-Fair-Value-Portfolio	154.189	147.990
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	330	2.174
Auflösung von Rückstellungen	–	1.280
Verschiedene Erträge	377	316
<b>Insgesamt</b>	<b>159.748</b>	<b>155.842</b>

\* Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg (AGDL)

Der Geschäftsbesorgungsvertrag mit der Deutsche Bank AG, Filiale Luxemburg, wurde in 2015 gekündigt. Die Dienstleistungen für die Filiale werden vollständig über den Personenvereinignungsvertrag erbracht. Die korrespondierenden Verrechnungen reduzieren damit die anderen Verwaltungsaufwendungen.

Die höheren Mieterträge resultieren aus dem neuen Gebäudekonzept, mit dessen Umsetzung zusätzliche Flächen an andere Gesellschaften der Deutsche Bank Gruppe untervermietet wurden.

### 3 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	2015	2014
Amortisation Emissionskosten Global Depositary Receipts (GDR)	2.086	1.934
Beitrag nationaler Abwicklungsfonds	1.683	–
Zuführung zu anderen Rückstellungen	10.523	–
Verschiedene Aufwendungen	42	262
<b>Insgesamt</b>	<b>14.334</b>	<b>2.196</b>

## 4 – Honorare des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als andere Verwaltungsaufwendungen erfasste Honorar für die Erbringung von Dienstleistungen, das von KPMG Luxembourg, Société coopérative als Réviseur d'Entreprises agréé beziehungsweise als zugelassenem Cabinet de révision agréé berechnet wurde, setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in T € (exkl. MwSt.)	2015	2014
Honorar für:		
Abschlussprüfung	558	550
Sonstige Prüfungsleistungen	95	147
Steuerberatungsleistungen	314	192
Sonstige Leistungen	23	25

## D. Risikobericht

### Allgemeine Information

Die Deutsche Bank Luxembourg ist organisatorisch, prozessual und informationstechnologisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finance-Strukturen des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Die nachstehenden Darstellungen beschreiben die konzerneinheitlichen Definitionen und Grundsätze im Zusammenhang mit Risiken. Die Bedeutung einer starken Fokussierung auf das Risikomanagement und den kontinuierlichen Bedarf zur Weiterentwicklung der Risikomanagementpraxis wurde insbesondere während der Finanzmarktkrise deutlich. Obwohl das Risiko- und Kapitalmanagement im Konzernverbund kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert wird, kann es keine Garantie dafür geben, dass alle Marktentwicklungen, insbesondere der extremeren Art, jederzeit und in vollem Umfang vorhergesehen werden können.

### Prinzipien des Risikomanagements

Unsere Geschäftstätigkeit bedeutet, bewusst und kalkuliert Risiken einzugehen, daher liegen dem Risikomanagement folgende Prinzipien zugrunde:

- Risiken werden im Rahmen definierter Risikotoleranzen eingegangen.
- Jedes Risiko wird gemäß dem Risikomanagement-Rahmenwerk genehmigt.
- Risiken werden fortlaufend überwacht.
- Risiken sollen angemessenen Ertrag bringen.
- Eine starke Risikomanagementkultur trägt zur Stabilität der Deutschen Bank bei.

### Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern: Die verschiedenen Geschäftsaktivitäten sind angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Die Deutsche Bank Luxembourg steuert die Risiken mithilfe eines Rahmenwerkes von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind. Obwohl die Deutsche Bank Gruppe kontinuierlich bestrebt ist, das Risiko- und Kapitalmanagement zu verbessern, ist es möglich, dass nicht alle Marktentwicklungen, insbesondere der extremen Art, vorhergesehen werden können.

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung des Risiko- und Kapitalmanagements im Konzern.
- Risiken wird auf drei Ebenen begegnet, wobei Funktionen der Geschäfts- und Risikosteuerung sowie der Revision unabhängig voneinander agieren, sogenannter „Three-Lines-of-Defense-Ansatz“.
- Risikostrategie und Risikotoleranz werden in einem konzernweiten strategischen Planungsprozess definiert, um die Risiko-, Kapital- und Ergebnisziele zu harmonisieren.
- Konzernweit durchgeführte Prüfungen sollen robuste Risikosteuerungspraktiken und eine ganzheitliche Berücksichtigung aller definierten Risiken sicherstellen sowie die Konzerneinheiten unterstützen, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiken und Erträgen zu erreichen.
- Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Geschäfts- und Reputationsrisiken, operationelle Risiken und Risikokonzentrationen sowie das Kapital werden in einem koordinierten Prozess auf allen Ebenen der Bank gemanagt.
- Wo es anwendbar ist, werden für die Risikokategorien Modelle und Messsysteme zur Quantifizierung von Risiken und zugehörigem Kapitalbedarf eingesetzt.
- Effektive Systeme, Prozesse und Richtlinien sind eine essenzielle Komponente für die Risikosteuerung.

Unterstützung erhält das Risiko- und Kapitalmanagement von den Bereichen Finance und interne Revision. Diese Einheiten sind unabhängig von den Konzernbereichen. Finance unterstützt bei der Quantifizierung der eingegangenen Risiken und ist für die Qualität und die Korrektheit der risikorelevanten Daten zuständig. Die Revision überprüft risikoorientiert den Aufbau und die operative Effektivität unseres internen Kontrollsystems.

Die Abteilungen Credit-Risk-Management (CRM) und Risk Control unterstützen den „Chief Risk Officer (CRO)“ darin, die sich aus dem Geschäftsmodell der Deutschen Bank Luxembourg ergebenden Risikoarten zum Gesamtrisikoportfolio zusammenzuführen, die Übereinstimmung mit dem definierten Risikoappetit regelmäßig zu überwachen sowie sowohl an den Vorstand als auch an den Aufsichtsrat zu berichten.

### Arten von Risiken

Die bedeutendsten Risiken, denen unser Geschäft ausgesetzt ist, sind bankbetriebliche Risiken, Reputationsrisiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit.

### Bankbetriebliche Risiken

Bei den Risikomanagementprozessen wird zwischen vier Arten von bankbetrieblichen Risiken unterschieden: Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken.

- Das **Kreditrisiko** entsteht im Zusammenhang mit Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner, Kreditnehmer oder Schuldner (im Folgenden auch „Geschäftspartner“ genannt) ergeben. Es werden drei Arten von Kreditrisiken unterschieden:
  - Ausfallrisiko ist das Risiko, dass unsere Geschäftspartner vertragliche Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen;
  - Länderrisiko ist das Risiko, dass in einem beliebigen Land aus nachstehenden Gründen ein Verlust entsteht: mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, politische und soziale Unruhen, Verstaatlichungen und Enteignungen, staatliche Nichtanerkennung von Auslandsschulden, Devisenkontrollen und Ab- oder Entwertung der Landeswährung. Das Länderrisiko beinhaltet ebenfalls das Transferrisiko; dieses entsteht, wenn Schuldner aufgrund direkter staatlicher Interventionen nicht in der Lage sind, Vermögenswerte zur Erfüllung ihrer fälligen Verpflichtungen an Nichtgebietsansässige zu übertragen;
  - Abwicklungsrisiko ist das Risiko, dass die Abwicklung oder Verrechnung von Transaktionen scheitert; ein Abwicklungsrisiko entsteht immer dann, wenn liquide Mittel, Wertpapiere beziehungsweise andere Werte nicht zeitgleich ausgetauscht werden.
- Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inklusive Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen) sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten.
- Das **Liquiditätsrisiko** ist das Risiko, dass man möglicherweise nicht oder nur zu überhöhten Kosten in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.
- Das **operationelle Risiko** bezeichnet den potenziellen Eintritt von Verlusten im Zusammenhang mit Mitarbeitern, vertraglichen Vereinbarungen und Dokumentationen, Technologie, Versagen oder Zusammenbruch der Infrastruktur, Projekten, externen Einflüssen und Kundenbeziehungen. Diese Definition schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein, jedoch nicht das allgemeine Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko.

## Allgemeines Geschäftsrisiko

Das allgemeine Geschäftsrisiko bezeichnet das Risiko, das aufgrund veränderter Rahmenbedingungen entsteht. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Werden Änderungen dieser externen Rahmenbedingungen nicht rechtzeitig identifiziert und effektive Handlungen vorgenommen, um auf die veränderten Bedingungen zu reagieren, kann diese Risikoart die Geschäftsergebnisse beeinträchtigen.

## Reputationsrisiko

Für die Risikomanagementprozesse definiert man Reputationsrisiko als die Gefahr, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die Organisation negativ beeinflusst wird.

## Konzentrationsrisiko

Risikokonzentrationen sind keine isolierten Risikoarten, sondern sind im Wesentlichen in das Management von Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken integriert. Risikokonzentrationen beschreiben das Verlustpotenzial der Bank aus der unausgewogenen Verteilung von Abhängigkeiten von spezifischen Risikotreibern. Risikokonzentrationen treten innerhalb von oder über Kunden, Regionen / Länder, Industrien und Produkte hinweg auf und beeinflussen die vorgenannten Risiken. Risikokonzentrationen werden zum Beispiel durch das Eingehen von ausgleichenden oder risikobegrenzenden Transaktionen gesteuert. Das Management von Risikokonzentrationen über Risikoarten hinweg bezieht Expertengruppen, qualitative Einschätzungen, quantitative Instrumente (wie Ökonomisches Kapital und Stresstests) und umfassende Berichterstattung ein.

## Kreditrisiko

Die Messung und Steuerung des Kreditrisikos erfolgt anhand der nachstehenden Grundsätze des Deutsche Bank Konzerns:

- Das Grundprinzip für das Kreditrisikomanagement ist die quantitative und qualitative Kundenanalyse. In dieser Analyse finden unter anderem auch die Branche des Kunden, sein Sitzland sowie die Länder, in denen der Kunde agiert, Berücksichtigung. Eine umsichtige Kundenselektion im Einklang mit unseren Portfoliostrategien für Länder und Branchen erreichen wir in erster Linie in Zusammenarbeit mit den Partnern aus den Geschäftsbereichen. In jedem unserer Konzernbereiche werden Kreditentscheidungsstandards, Prozesse und Grundsätze einheitlich angewendet.
- Wir streben ein diversifiziertes Kreditportfolio an. Dadurch schützen wir das Kapital der Bank wirkungsvoll in allen Marktsituationen. Kunden-, branchen-, länder- und produktspezifische Konzentrationen werden anhand unserer Risikotoleranz bewertet und gesteuert.
- Wir wollen große gebündelte Kreditrisiken auf Kreditnehmer-, Branchen- und Länderebene vermeiden. Deshalb wenden wir stringente Genehmigungsstandards zusammen mit einem proaktiven Absicherungs- und Verteilungsmodell sowie Kreditsicherheiten für unser Bestandsportfolio an.
- Wir gehen offene Barrisiken nur selektiv ein, sofern diese nicht mit Sicherheiten unterlegt, garantiert und / oder angemessen abgesichert sind. Ausnahmen von diesem Grundprinzip bilden kurzfristige Transaktionen mit geringerem Risiko und Linien in Verbindung mit speziellem Handelsfinanzierungsgeschäft sowie risikoarme Geschäfte, bei denen die Margen eine angemessene Verlustabdeckung gewährleisten.
- Für das Derivateportfolio des Konzerns wird nach einer Absicherung durch angemessene Besicherungsvereinbarungen gestrebt und möglicherweise auch zusätzliche Sicherungsgeschäfte gegen Konzentrationsrisiken abgeschlossen, um Kreditrisiken aus Marktbewegungen weiter zu reduzieren.
- Jede Kreditgewährung und jegliche materielle Veränderung einer Kreditfazilität gegenüber einem Geschäftspartner (wie zum Beispiel Laufzeit, Sicherheitenstruktur oder wichtige Vertragsbedingungen) erfordern eine Kreditge-

- nehmigung auf der angemessenen Kompetenzebene. Kreditgenehmigungskompetenzen erhalten Mitarbeiter, die über eine entsprechende Qualifikation, Erfahrung und Ausbildung verfügen. Diese Kreditkompetenzen werden regelmäßig überprüft.
- Der Deutsche Bank Konzern misst die gesamten Kreditengagements gegenüber einer Kreditnehmergruppe und fasst sie weltweit in Übereinstimmung mit dem deutschen Kreditwesengesetz konzernweit auf konsolidierter Basis zusammen.
- Aufgaben und Überwachungsfunktionen des lokalen Kreditrisikomanagements der Deutschen Bank Luxembourg werden durch die Policy „Credit Risk Management (CRM) Deutsche Bank Luxembourg S.A. – Key Tasks and Operating Procedures“ geregelt.

## Kreditrisikoeinstufung

Ein wichtiges Grundelement des Kreditgenehmigungsprozesses ist eine detaillierte Risikobeurteilung jedes Kreditengagements eines Geschäftspartners. Der Deutsche Bank Konzern verfügt über interne Bewertungsmethoden, Score Cards und eine 26-stufige Ratingskala zur Beurteilung der Bonität aller Geschäftspartner. Der Großteil der Methoden zur Risikobeurteilung ist zur Nutzung im fortgeschrittenen internen ratingbasierten Ansatz unter CRR-Regeln genehmigt. Die Ratingskala ermöglicht eine Vergleichbarkeit sowohl des internen Ratings mit der Marktpraxis als auch eine verbesserte Vergleichbarkeit der verschiedenen Teilportfolios untereinander. Mehrere Ausfallratingstufen ermöglichen es auch, die erwarteten Rückflüsse von ausgefallenen unbesicherten Engagements auszudrücken. Die Kreditengagements werden generell einzeln bewertet. Eine Ausnahme stellen bestimmte Portfolios verbriefter Forderungen dar, die auf Pool-Ebene bewertet werden. Die Algorithmen der Ratingverfahren werden immer wieder auf Basis der Ausfallhistorie sowie weiterer externer und interner Faktoren und Schätzungen neu justiert.

## Kreditvergabe

Die Deutsche Bank Luxembourg fungiert in starkem Maße als Lending Office für Kredite anderer europäischer Stellen des Deutsche Bank Konzerns. Darüber hinaus hat der Bereich CPS (Credit Portfolio Strategies) seine weltweiten Kreditrisiken zu großen Teilen bei der Deutschen Bank Luxembourg konzentriert. Neben der direkten Buchung in Luxemburg erfolgt die Risikoübernahme in Form von Kreditgarantien beziehungsweise Credit Default Swaps (CDS). In beiden Fällen werden die Risiken zunächst von den betreffenden Geschäftsstellen im Einklang mit den Konzernstandards und -vorgaben geprüft. Die Deutsche Bank Luxembourg reicht diese Kredite nach erneuter Überprüfung anhand eigener, im Konzern abgestimmter Richtlinien aus.

Die Bonität ihrer Kreditrisiken wird durch die Deutsche Bank Luxembourg regelmäßig anhand vorgelegter Jahresabschlüsse sowie weiterer aktueller Informationen überprüft, die beim Kreditrisikomanagement des Deutsche Bank Konzerns eingeholt werden. Das Management informiert den Aufsichtsrat über aktuelle Entwicklungen von Einzelrisiken und des Risikos des Kreditportfolios auch mit Blick auf spezielle Branchen- und / oder Länderrisiken in den turnusmäßigen Sitzungen.

Durch die Übernahme zusätzlicher Risiken im Geschäftsbereich CPS hat sich die allgemeine Bonität des Kreditportfolios nicht wesentlich verschlechtert. Ende 2015 entfallen 88% (Vorjahr: 90%) der Kreditvolumina auf Kreditnehmer im Investment-Grade-Bereich (bis Rating BBB).

## Verteilung des Kreditrisikos

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über das Kreditengagement nach der entsprechenden Bilanzposition beziehungsweise außerbilanziellen Positionen, aufgeschlüsselt nach Branchen der Kontrahenten beziehungsweise Emittenten und nach Bonitätsklassen. Der Betrag der Kreditengagements wurde ohne Berücksichtigung von Sicherheiten berechnet.

## Verteilung des Kreditprofils nach Bonitätsklassen am 31. Dezember 2015

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere/ Beteiligungen	Eventualver- bindlichkeiten	Zusagen	gesamt
AAA/AA	17	1.210	18	2.252	4.860	8.357
A	1.656	2.762	0	5.180	9.559	19.157
BBB	50.199	5.471	597	2.955	11.393	70.615
BB	11	2.129	637	1.329	3.673	7.779
B	0	641	0	127	344	1.112
CCC	0	2.245	1	1	4	2.251
NR*	0	880	0	721	44	1.645
Insgesamt	51.883	15.338	1.253	12.565	29.877	110.916

\* Kunden ohne Rating

## Verteilung des Kreditprofils nach Branchen am 31. Dezember 2015

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere/ Beteiligungen	Eventualver- bindlichkeiten	Zusagen	gesamt
Banken und Versicherungen	51.883	2.593	1.235	3.583	3.866	63.160
Private Haushalte	0	1.229	0	12	240	1.481
Verarbeitendes Gewerbe	0	1.429	0	3.042	7.935	12.406
Dienstleistungen für Unternehmen	0	4.258	0	1.107	6.736	12.101
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	373	0	851	2.446	3.670
Energie-, Wasserversorgung	0	2.149	0	827	571	3.547
Handel	0	913	0	1.035	2.572	4.520
Bergbau	0	313	0	847	1.615	2.775
Öffentliche Haushalte	0	231	18	107	272	628
Gewerbliche Immobilien	0	598	0	685	596	1.879
Baugewerbe	0	166	0	302	476	944
Energieerzeugung (insbesondere Solarenergie)	0	698	0	4	1.288	1.990
Automobilindustrie	0	267	0	0	1.080	1.347
Hotel- und Gaststättengewerbe, Freizeitgestaltung, Spielgewerbe	0	83	0	13	183	279
Übrige	0	38	0	150	1	189
Insgesamt	51.883	15.338	1.253	12.565	29.877	110.916

## Risikovorsorge

Für Einzelrisiken wurden angemessene Vorsorgen gebildet. Darüber hinaus macht die Deutsche Bank Luxembourg von der Möglichkeit zur Bildung einer Sammelwertberichtigung gemäß luxemburgischen Vorschriften Gebrauch. Die Sammelwertberichtigung beläuft sich unverändert auf 291 Mio €.

Zum Bilanzstichtag bestehen nur geringfügige Länderrisiken. Die Bank hat keine von den Risikoländern Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien emittierten oder garantierten Anleihen im Bestand.

Die übernommenen Risiken aus dem CPSG-Fair-Value-Portfolio belaufen sich per 31. Dezember 2015 auf 11,6 Mrd € (Vorjahr: 13,6 Mrd €). Aufgrund der guten Bonität der Kreditnehmer waren keine Einzelrisikovorsorgen für das übernommene Portfolio erforderlich. Die Risikosteuerung der im Rahmen dieses Projektes eingegangenen Grundbeziehungsweise Sicherungsgeschäfte erfolgt hinsichtlich der maßgeblich wertbestimmenden Risikofaktoren einheitlich zentral im Deutsche Bank Konzern unter Berücksichtigung bestimmter seitens der Deutschen Bank Luxembourg in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Management der Deutsche Bank AG vereinbarter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter. Parallel partizipiert die Deutsche Bank Luxembourg im Rahmen des Projektes auch sehr viel stärker an Verbriefungstransaktionen des Konzerns.

## Marktrisiko

Die Deutsche Bank Luxembourg hat aufgrund ihrer Geschäftsausrichtung in Luxemburg aufsichtsrechtlich den Status eines Nichthandelsbuchinstitutes.

Die sich aus der Aktiv-Passiv-Steuerung ergebenden Marktrisiken – in Form von Zins- und Währungsrisiken sowie die Liquiditätsrisiken – werden vom Geschäftsbereich CB&S – Global Liquidity Management gesteuert. Im vierten Quartal erfolgt die Neuzuweisung des Geschäftsbereiches zu Treasury. Andere wesentliche Marktrisikokarten (zum Beispiel Rohwarenpreisrisiken) bestehen nicht. Im Rahmen von lokalen Ergänzungen wurden die für Handelsaktivitäten geltenden Vorgaben des Deutsche Bank Konzerns, die sogenannten Global Markets Key Operating Policies, verbindlich vom Vorstand festgelegt. Analog wurde auch für die Abwicklung von Handelsgeschäften durch das Backoffice verfahren.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist in das globale Limit-System des Deutsche Bank Konzerns integriert. Die laufende Berechnung und Überwachung der Risiken erfolgt durch ein neutrales Risikocontrolling, wobei die Risikoberechnungsprogramme und damit die Risikomodelle des Konzerns verwendet werden. Es wird täglich ein Risk-Performance-Status erstellt, der dem Management und dem Geschäftsbereich zeitnah übermittelt wird.

## Finanzgeschäfte

Bei den derivativen Finanzgeschäften handelt es sich ausschließlich um Kontrakte, die dem Nichthandelsbestand zuzuordnen sind und überwiegend mit Kontrahenten innerhalb des Konzerns abgeschlossen werden. Die nachstehenden Ziffern repräsentieren das Nominalvolumen nach Restlaufzeit sowie die Marktwerte der derivativen Instrumente. Zum Jahresende gab es keine börsengehandelten Geschäfte. Im Rahmen der Vereinbarungen für das CPSG-Portfolio besteht grundsätzlich die Möglichkeit des Netting. Soweit die Bank insoweit von rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsvereinbarungen ausgehen konnte, wurden entsprechende Effekte in der nachfolgend dargestellten Analyse der Finanzgeschäfte berücksichtigt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Netting-Vereinbarungen in derivativen Finanzgeschäften.

## Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2015

in Mio €

Finanzgeschäftskategorien	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Zinssatzgeschäfte	2.211	1.784	1.331	5.326	62	228	-166
Interest Rate Swaps	2.211	1.784	1.331	5.326	62	228	-166
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	1.369	24	0	1.393	14	18	-4
Terminkontrakte Kunden	272	11	0	283	4	5	-1
Terminkontrakte Banken	1.094	13	0	1.107	10	13	-3
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	3	0	0	3	0	0	0
Aktiengeschäfte	6	0	0	6	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	6	0	0	6	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate*	1.249	1.146	261	2.656	58	65	-7
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	4.835	2.954	1.592	9.381	134	311	-177

\* Davon werden nominal 986 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

## Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2014

in Mio €

Finanzgeschäftskategorien	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Zinssatzgeschäfte	1.161	1.577	1.327	4.065	65	268	-203
Interest Rate Swaps	1.161	1.577	1.327	4.065	65	268	-203
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	1.210	21	0	1.231	14	20	-6
Terminkontrakte Kunden	115	10	0	125	4	2	2
Terminkontrakte Banken	1.093	11	0	1.104	10	18	-8
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	2	0	0	2	0	0	0
Aktiengeschäfte	375	6	0	381	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	25	6	0	31	0	0	0
Optionen	350	0	0	350	0	0	0
Kreditderivate*	1.752	3.567	264	5.583	640	656	-16
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	4.498	5.171	1.591	11.260	719	944	-225

\* Davon werden nominal 2.390 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

## Value at Risk

Zur Messung und Steuerung der Marktrisiken wird das vom Konzern erstellte und von der deutschen Bankenaufsicht genehmigte Value-at-Risk-Modell eingesetzt. Der Value-at-Risk-Ansatz dient dazu, ein quantitatives Maß für unsere Marktrisiken im Handelsbuch unter normalen Marktbedingungen abzuleiten. Dabei wird eine Schätzung des potenziellen künftigen Verlustes (bezogen auf den Marktwert) vorgenommen, der über einen vorgegebenen Zeitraum und mit einem bestimmten Konfidenzniveau nicht überschritten wird. Das Risikomaß Value at Risk ermöglicht es uns, ein konstantes und einheitliches Risikomaß auf sämtliche Handelsgeschäfte und Produkte anzuwenden. Es erlaubt auch einen Vergleich der Marktrisikoschätzungen über die Zeit und mit den tatsächlichen täglichen Handelsergebnissen.

Der Value at Risk sowohl für interne als auch externe Meldezwecke wird mit einem Konfidenzniveau von 99% gemäß den Bestimmungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) berechnet. Für interne Meldezwecke wird eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke beträgt die Haltedauer zehn Tage.

Zum Jahresende 2015 betrug der aufsichtsrechtliche Value at Risk aus Zinsrisiken und Währungsrisiken des Nicht-handelsbuches 0,1 Mio €. Der Durchschnittswert 2015 belief sich auf 0,3 Mio €. Das vom globalen Risikomanagement zugeordnete Limit beträgt 1,5 Mio €.

Im Devisengeschäft entstehen nur relativ niedrige Positionen aus Spitzen bei Terminkontrakten sowie Salden aus Zins- und Provisionsergebnis der Bank in Fremdwährungen. Diese Positionen werden regelmäßig glattgestellt.

## Liquiditätsrisiko

Die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft ist oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements. Die Steuerung obliegt lokal dem Bereich CB&S – Global Liquidity Management / Treasury und ist in das konzernweite Liquiditätsmanagement eingebunden. Das Liquiditätsrisikococontrolling ermittelt die Daten zeitnah und informiert das Management der Deutschen Bank Luxembourg im Rahmen der Erstellung des täglichen Risk-Performance-Status.

Daneben werden dem globalen Risikocontrolling alle für den Konzern relevanten Daten zur Verfügung gestellt.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2015 sind die Liquiditätsanforderungen (Liquidity Coverage Requirement) gemäß dem delegierten Rechtsakt der Europäischen Kommission (EU) Nr. 2015/61 vom 10. Oktober 2014 in Kraft getreten.

Mit Rundschreiben 15/621 vom 21. Oktober 2015 teilte die CSSF mit, dass damit die Berechnung der Liquiditätsquote gemäß Tabelle B 1.5 aufgehoben wird.

Per 30. September 2015 betrug die Liquiditätskennziffer 91,6% und lag damit deutlich über dem bis dahin aufsichtsrechtlich geforderten Limit von 30%.

Zum Bilanzstichtag lag das auf Basis der ab 1. Oktober 2015 gültigen Regularien berechnete LCR-Ratio mit 91,3% sowohl über dem zum 31. Dezember 2015 geforderten Limit von 60%, als auch über der ab 1. Januar 2016 gültigen Anforderung von 70%.

## Operationelles Risiko

Die Steuerung des operationellen Risikos erfolgt auf Basis eines konzernweiten konsistenten Rahmenwerkes, mit dem das operationelle Risikoprofil im Vergleich zu der Risikoneigung bestimmt wird und operationelle Risikothemen und -konzentrationen systematisch identifiziert werden, um Maßnahmen wie auch Prioritäten zur Risikominderung definieren zu können. Die Verantwortung für die Steuerung operationeller Risiken liegt primär bei den Unternehmensbereichen und Infrastrukturfunktionen.

Es bestehen Instrumente für das „Self Assessment“ von operationellen Risiken und die Erfassung und Überwachung qualitativer und quantitativer Risikoindikatoren.

Zur Erfassung von Verlusten und Gewinnen aus operationellen Risiken besteht das konzernweite Reportingsystem db-Incident Reporting System (db-IRS), das bei der Deutschen Bank Luxembourg von Finance – FD/M CB&S und Risk überwacht wird. Hier werden neben tatsächlich entstandenen Verlusten aus Fehlbearbeitung auch bilanzielle Rückstellungen für operationelle Risiken erfasst. Die Berichte aus der Datenbank geben Aufschluss über den Erfolg des Risikomanagements sowie über die Qualität der gewählten Risikoindikatoren.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sah sich die Bank, im Zusammenhang mit einer zunehmenden Regulierung auf europäischer Ebene, verstärkt mit Anfragen bezüglich grenzübergreifender Transaktionen und Kundenbeziehungen der Vergangenheit konfrontiert. Dem eventuell hieraus resultierenden Risikopotenzial hat die Bank mit einer vorsorglichen Rückstellung in Höhe von 11 Mio € Rechnung getragen.

## Aufsichtsrechtliche Risikoposition

Die Bank ermittelt als Nichthandelsbuchinstitut den vereinfachten Koeffizienten. Für die Offenlegungsinformationen gemäß §13 CRR (Capital Requirements Regulation) wird ein separater Bericht erstellt, der nach Fertigstellung auf der Homepage der Deutschen Bank Luxembourg veröffentlicht wird.

Die risikogewichteten Aktiva teilen sich folgendermaßen auf:

### Aufteilung der risikogewichteten Aktiva gemäß COREP\* (CRD IV)

in Mio €	31.12.2015	31.12.2014
Zentralregierungen und Zentralbanken	296	0
Regionalregierungen	0	10
Administration / Institutionen ohne Erwerbscharakter	3	72
Kreditinstitute	13.354	12.695
Unternehmen	23.039	23.531
Retailkunden	49	89
Übrige Aktivpositionen	555	547
Besichert durch Grundpfandrechte	454	690
Währungsgeschäfte	0	0
Operationelle Risiken	542	648
Forderungen aus überfälligen Posten	198	77
Insgesamt	38.490	38.359

\* Common Solvency Ratio Reporting (COREP)

Die regulatorischen Eigenmittel gemäß CRD IV belaufen sich auf 4.495 Mio € (Ende 2014: 4.631 Mio €), der Solvabilitätskoeffizient beträgt 11,7% (Ende 2014: 12,1%). Der Rückgang begründet sich durch das Abschmelzen der als Tier-II-Kapital klassifizierenden Genussscheine, die aufgrund ihrer Fälligkeiten in 2015 beziehungsweise 2016 nur noch mit 0,2 Mrd € (Ende 2014: 0,6 Mrd €) angerechnet werden können. Kompensierend wirkt die Thesaurierung von 0,1 Mrd € im Rahmen der Gewinnverwendung 2014. Die Mindestanforderung von 10,5% war zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres erfüllt.

Die Tier-I-Kapital-Ratio liegt Ende 2015 bei 11,2% (Vorjahr: 10,6%) und erfüllt damit ebenfalls über den gesamten Berichtszeitraum hinweg die Mindestanforderung gemäß CRD IV von 8,5%.

Auf Antrag der Bank hat die Luxemburger Aufsichtsbehörde CSSF (Commission de Surveillance du Secteur Financier) für die Zwecke der Begrenzung der Großrisiken der Befreiung von der Berücksichtigung entsprechender Risiken gegenüber Unternehmen der Deutsche Bank Gruppe zugestimmt. Die Zustimmung erfolgte gemäß CSSF-Rundschreiben 06/273, Teil XVI, Punkt 24 (in seiner geänderten Fassung).

## E. Sonstige Angaben

### Einlegerschutz

Am 18. Dezember 2015 wurde das Gesetz über die Maßnahmen zur Auflösung, Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen sowie über die Systeme zur Einlagensicherung und Anlegerentschädigung (« das Gesetz ») verabschiedet, das die EU-Richtlinie 2014/59/EU zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen sowie die EU-Richtlinie 2014/49/EU über Einlagensicherungssysteme und Anlegerentschädigungssysteme in Luxemburger Recht umsetzt.

Das bisher in Luxemburg bestehende System der Einlagensicherung und Anlegerentschädigung in Form der Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg (AGDL) wird durch ein neues beitragsbasiertes System der Einlagensicherung und Anlegerentschädigung abgelöst. Das neue System sichert Einlagen des gleichen Einlegers bis zu einem Betrag von 100.000 Euro, Anlagegeschäfte bis zu einem Betrag von 20.000 Euro. Das Gesetz sieht weiterhin vor, dass Einlagen, die aus bestimmten Transaktionen resultieren oder bestimmten sozialen oder anderen Zwecken dienen, für den Zeitraum von 12 Monaten über den Betrag von 100.000 Euro hinaus abgedeckt sind.

In der Vergangenheit für Zwecke der AGDL gebildete Rückstellungen in den Jahresabschlüssen der Kreditinstitute werden entsprechend den von den Kreditinstituten zu leistenden Beiträgen zum neuen Luxemburger Bankenabwicklungsfonds („Fonds de résolution Luxembourg“ (FRL)) beziehungsweise zum noch zu gründenden neuen Luxemburger Einlagensicherungsfonds („Fonds de garantie des dépôts Luxembourg“ (FGDL)) nach und nach aufgelöst.

Der Zielbetrag an finanziellen Mitteln des FRL muss gemäss Artikel 1 Nummer 36 des Gesetzes zu Beginn des Jahres 2024 mindestens 1% der garantierten Einlagen aller Kreditinstitute in allen teilnehmenden Mitgliedstaaten erreichen. Dieser Betrag wird von den Kreditinstituten über jährliche Beitragsleistungen in den Geschäftsjahren 2015 bis 2024 erhoben. Der Beitrag für das Geschäftsjahr betrug 1.682 T€, korrespondierend wurde eine Auflösung der AGDL-Rückstellung in gleicher Höhe vorgenommen.

Der Zielbetrag an finanziellen Mitteln des FDGL ist auf 0,8% der in Artikel 163 Nummer 8 des Gesetzes definierten garantierten Einlagen der relevanten Kreditinstitute festgelegt und muss bis Ende des Jahres 2018 erreicht werden. Die Beitragsleistungen erfolgen auf jährlicher Basis zwischen 2016 und 2018. Nach Erreichen der 0,8% werden die Luxemburger Kreditinstitute in den folgenden 8 Jahren weitere Beiträge leisten, um einen zusätzlichen Sicherheitspuffer in Höhe von 0,8% der in Artikel 163 Nummer 8 des Gesetzes definierten garantierten Einlagen zu bilden.

## Personal

### Personalstand

	31.12.2015	Jahresdurchschnitt 2015
Vorstand	3	3,0
Führungskräfte	22	23,5
Angestellte	287	284,0
Insgesamt	312	310,5

Im Jahr 2015 betragen die Gesamtbezüge des Vorstands und der Führungskräfte 6.168 T€. Die Zuführung zu Pensionsrückstellungen für Vorstand und Führungskräfte betrug 408 T€.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands belief sich der Aufwand für Pensionsverpflichtungen auf 108 T€.

Kredite, Vorschüsse sowie sonstige Haftungen bestehen am 31. Dezember 2015 mit 69 T€ gegenüber Mitgliedern des Vorstands und Führungskräften.

## Geschäftsbericht 2015 des Deutsche Bank Konzerns

### Bestellmöglichkeiten

#### E-Mail – Internet

service-center@bertelsmann.de  
www.db.com/de/15

#### Fax

(0 18 05) 07 08 08

#### Telefon

(08 00) 5 55 99 94

#### postalisch

arvato logistics services  
Bestellservice Deutsche Bank  
Gottlieb-Daimler-Straße 1  
33428 Harsewinkel  
Deutschland

#### Online

Alle Publikationen zum Jahresabschluss sind abrufbar unter:  
www.db.com/de/15

Luxemburg, den 25. Februar 2016

Deutsche Bank Luxembourg S.A.  
Der Vorstand

# 5

## Bestätigungen

### Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé

#### An den Vorstand der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

##### Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Deutsche Bank Luxembourg S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2015 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen besteht.

##### Verantwortung des Vorstands für den Jahresabschluss

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zur Aufstellung des Jahresabschlusses und für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

##### Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises agréé ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises agréé das für die Aufstellung und die sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

##### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Aufstellung des Jahresabschlusses ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Deutsche Bank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

## Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht, welcher in der Verantwortung des Vorstands liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Luxemburg, 26. Februar 2016

KPMG Luxembourg  
Société coopérative  
Cabinet de révision agréé

Pia Schanz

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

In seiner Sitzung vom 25. Februar 2016 billigt der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie Lagebericht, der damit anerkannt ist.

Der Aufsichtsrat schlägt der Ordentlichen Generalversammlung vor, dem Vorstand Entlastung zu erteilen. Des Weiteren schlägt der Aufsichtsrat die Ausschüttung freier Rücklagen in Höhe von 65 Mio € sowie einer Dividende in Höhe von 169 Mio € vor. Der verbleibende Gewinn in Höhe von 119,9 Mio € soll in die „Sonstigen Rücklagen“ eingestellt werden.

Luxemburg, den 25. Februar 2016

Luc Frieden  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

## Geschäftssitz

Deutsche Bank Luxembourg S.A.  
2, boulevard Konrad Adenauer  
1115 Luxembourg  
Luxembourg

Tel. +352 42122-1  
Fax +352 42122-4490

[www.db.com/luxembourg](http://www.db.com/luxembourg)

Wir sind unter der Adresse [www.db.com/luxembourg](http://www.db.com/luxembourg) auch online für Sie zu erreichen.  
Der Geschäftsbericht 2015 ist hier ebenfalls verfügbar.

